Darstellung

der

Brechruhr = Epidemie

in der

k. k. Haupt= und Residenzstadt Wien,

in den Jahren 18^{31}_{32}

I. Geschichtlich-statistischer Theil von Wien.

A. Topographie.

Lage und Gränzen.

Wien, die Haupt- und Residenzstadt des Oesterreichischen Kaiserthums, liegt ziemlich im Mittelpuncte von Oesterreich unter der Enns im V. U. W. W. *), in politischer Hinsicht aber einen eigenen Bestandtheil bildend unter 34° 2′ 16″ östlicher Länge und 48° 2′ 32″ nördlicher Breite, dem größeren Theile nach an der Abdachung des südlich sich erhebenden Wienerberges und an den äußersten, bis an das Bett der Donau auslaufenden Vorhügeln des Kahlengebirges, von letzterem gegen Nordwest und West begränzt, wo sich dasselbe in einer langen Gebirgskette durch das V. U. W. W. hinzieht. Hart am Kahlengebirge fließt, nördlich von Wien, bey Nußdorf die Donau vorüber, und durchströmt dann in mannigfachen Krümmungen und viele Inseln bildend, die weite Ebene, welche sich ostwärts zwischen Wien und Ungarn ausbreitet. In derselben Ebene, an deren Anfange Wien gelegen, und die sich gegen Südost und Süd bis an das Leythagebirge und die Urgebirge an der steyrischen Gränze erstrecket, erheben sich einige, größtentheils unbedeutende Anhöhen, von welchen die nächste der Wienerberg ist, und dessen Abdachung sich bis zu einigen südlichen Theilen Wiens erstreckt.

So begränzt, breitet sich die Hauptstadt in einem Umkreise von 14,000 Klafter oder beynahe 3½ deutschen Meilen aus. Sie ist ringsum — ausgenommen der nördlich auf einer Donauinsel liegenden Leopoldstadt — mit einem zwey Klafter hohen, gemauerten Walle und einem Graben, die Linie genannt, umgeben. In der Mitte liegt die eigentliche Stadt, und rings herum die 34 Vorstädte, welche durch eine bey 600 Schritte breite Esplanade, Glacis genannt, getrennt, und

*) Kreis oder Viertel unter dem Wiener-Walde.

durch schöne, zum Theil neu angelegte Alleen geziert sind, wodurch ungemein, sowohl zur Verschönerung der Stadt, als auch zur Reinerhaltung und Verbesserung der Luft beygetragen wird.

Da sich auf dem Raume, welchen Wien einnimmt, verschiedene Anhöhen und Vertiefungen befinden, so ist auch die Lage der einzelnen Theile ungleich, und es liegen die gegen den Abhang des Wienerberges sich hinziehenden Bezirke Wieden und Mariahilf am höchsten, an welche sich einerseits St. Ulrich, Josephstadt und der größte Theil des Alserbezirkes, von der anderen Seite aber ein Theil der Landstraße anschließen, während die an der Donau und ihren Armen gelegenen Bezirke Roßau und Leopoldstadt, ferner die Gründe unter den Weißgärbern, ein Theil von Erdberg und vom Alserbezirke tief liegen. Nicht minder ist wegen der Ungleichheit des Bodens die Höhe der einzelnen Gegenden der inneren Stadt verschieden, und es beträgt am Fuße des Stephansthurmes die Höhe über der Fläche des adriatischen Meeres 87,0, die des mittleren Standes der Donau unter der Franzensbrücke aber nur 79,95 Wiener Klaftern.

Clima.

Der Boden Wiens ist verschieden, und besteht größtentheils aus Thonarten und kalkerdigen Theilen mit wenig Dammerde gemischt. Das Clima ist im Allgemeinen zu den gemäßigten zu rechnen, und die Witterung unstät, wovon die Lage Wiens, theils am Fuße des Kahlengebirges, über welches die beständigen Westwinde von den Alpen hinziehen, theils die Nähe des Stromes die meiste Schuld tragen; häufiger und bisweilen greller und plötzlicher Temperaturwechsel ist daher nicht ungewöhnlich. Characteristisch aber sind die Winde, welche sich beynahe täglich gegen Mittag, und zwar am häufigsten aus Westen oder Osten erheben, und sehr viel zur Reinerhaltung der Luft beytragen, daher diese auch im Allgemeinen mehrentheils scharf und mehr trocken als feucht ist.

Gewässer.

Die Gewässer, welche theils die Stadt und Vorstädte begränzen, theils letztere durchschneiden, sind folgende:

Die Donau. Sie theilt sich eine Stunde oberhalb Wien bey Nußdorf in drey Arme, von welchen der eine zwischen der Stadt und Leopoldstadt, die beyden andern auf der nördlichen Seite der Leopoldstadt fließen, und sich sämmtlich eine Stunde unterhalb der Stadt wieder vereinigen.

Die Wien. Sie kömmt von den benachbarten Gebirgen, und fließt von der Südseite durch die Bezirke Wieden und Mariahilf, dann durch die Esplanade und ergießt sich unter den Weißgärbern in die Donau.

Der Mühlbach. Er ist ein Ast der Wien, welcher sich vor der Linie von derselben trennt, durch Gumpendorf geht, sich in der Wehrgasse mit ihr vereinigt, dann auf der andern Seite austritt, und, nachdem er einen kleinen Theil des Bezirkes Wieden durchfloßen, zu ihr wieder zurückkehrt.

Der Alserbach. Er kommt aus dem Gebirge hinter Dornbach, und fließt durch die Vorstädte Alservorstadt, Lichtenthal und Roßau in die Donau.

Der Wienerneustädter-Schiff-Fahrts-Canal. Dieser durchschneidet die Landstraße von Süden nach Norden, und endet in ein großes Bassin zum Einlaufen und Ausladen der Schiffe vor dem Invalidenhause.

Wasser.

Das Wasser der Donau ist wie das aller Flüsse bey großen Städten, besonders wegen des thonichten Grundes, des vielen hineingeleiteten Unrathes, der vielen darin in Fäulniß übergehenden thierischen und vegetabilischen Substanzen öfters trübe, und wegen seines widrigen weichen Geschmackes zum Trinken und Kochen weniger brauchbar, dagegen aber zum Reinigen der Wäsche und zu den Färbereyen vortrefflich; fast eben so, nur in vermindertem Grade, verhält es sich auch mit dem Wasser des Wienflusses und des Alserbaches, welche Gewässer an sich zwar rein und weich aber des vielen hineingeleiteten Unrathes wegen zum Genusse untauglich sind.

Das Quell- und Trinkwasser ist wegen der ungleichen Beschaffenheit des Bodens von verschiedener, im Ganzen von ziemlich guter Art. Vorzüglich gutes Trinkwasser, das nur zur heißen Sommerszeit durch den langen Lauf etwas matt wird, geben die von den nahen Bergen in die Stadt geleiteten Quellen, was z. B. bey den Brunnen der k. k. Burg, im Fürstlich Schwarzenberg'schen Palais, den Springbrunnen am hohen und neuen Markte, Graben, Hof, bey den Bassins der Albertinischen Wasserleitung in den Bezirken Mariahilf, St. Ulrich, Josephstadt u. s. w. der Fall ist; doch sind sowohl in der Stadt tiefgegrabene Brunnen mit gutem frischen Quellwasser, als auch in den Vorstädten hier und da vortreffliches Brunnenwasser zu finden.

Physische Lage.

Die physische Lage Wiens ist im Ganzen vortheilhaft, und die davon herrührenden besonders günstigen Einflüße auf den Gesundheitszustand der Einwohner sind: die hohe Lage, der fast immerwährende Wind, der freye Raum, welchen die Esplanade zwischen der Stadt und den Vorstädten bildet, die üppige Vegetation, sowohl daselbst, als in den vielen Gärten, und die Menge der großen breiten Straßen, welche den freyen Durchzug der Luft gestatten; obwohl andererseits auch Umstände in Betracht kommen, welche theils jene Vortheile beschränken, theils nachtheilig auf den Gesundheitszustand der Einwohner einwirken. Hierher gehören: die tiefe, dem freyen Luftzuge minder günstige Lage mancher Gegenden, deren einige öfteren Ueberschwemmungen ausgesetzt sind; der Staub, der besonders in den ungepflasterten Straßen bey dem immerwährenden Winde große Staubwolken bildet; die vielen engen krummen Gassen, welche bey einer größeren Höhe der Häuser, sowohl den freyen Zutritt der Sonnenstrahlen, als auch einen freyen Luftzug hindern. Auch gehören hierher die Nachtheile, welche die Wien und der Alserbach herbeyführen; die erstere schwillt bey Thauwetter, oder bey starken Regengüssen, oft binnen wenigen Stunden gewaltig an, so daß sie die unteren Gegenden von Hundsthurm, Margarethen und der Wieden unter Wasser setzet, wodurch die Erdgeschosse feucht, die Keller mit Wasser gefüllt und die Brunnen verdorben werden; zugleich verbreitet sie alljährlich in der heißen Jahreszeit einen unerträglichen Gestank, der von den vielen, in dieselbe geleiteten Unraths-Canälen ihren versiegenden Gewässern mitgetheilt wird; das Letztere gilt auch vom Alserbache, welcher in der heißen Jahreszeit zum Behälter des Unrathes den umliegenden Vorstädten dient.

Endemische Krankheiten.

Als einheimische Krankheiten können außer jenen, welche manche Gewerbe und alle großen und volkreichen Städte mit sich bringen, die catarrhalischen und rheumatischen angesehen werden, welche durch den häufigen und grellen Temperaturswechsel und die beständigen Winde bedingt als endemisch auftreten.

Straßen.

Die Straßen sind in einigen Theilen der Stadt, dann der Vorstädte Wieden, Mariahilf, St. Ulrich, Alservorstadt, Jägerzeile u. s. w. breit und regelmäßig, und gestatten überall den freyen Durchzug der Luft, auch die Hauptstraßen sind größtentheils, so wie die Stadt, ganz gepflastert; dagegen sind aber in anderen Theilen der Stadt und der Vorstädte, vorzüglich Roßau und Leopoldstadt, regellose, schmale, krummlaufende Gassen nicht selten, welche den freyen Luftzug hemmen und den belebenden Sonnenstrahlen den Zutritt mehr oder weniger verwehren.

Häuser.

Die Häuser sind in der Stadt größtentheils fest und dauerhaft, häufig von vier bis fünf Stockwerken, manchmahl in einem sehr großartigen Style gebaut; auch in allen übrigen Polizeybezirken finden sich solche und viele große geräumige Häuser nach neuerer Bauart; im Ganzen sind aber die Häuser der Vorstädte einstöckig, unansehnlich, hie und da selbst bloße Erdgeschosse.

Wohnungen.

Die Wohnungen in der Stadt verhalten sich großentheils im geraden Verhältnisse mit der Schönheit der Häuser, und die meisten, besonders die größeren und vornehmeren Gebäude enthalten geräumige, hohe, durch große Fenster erhellte Zimmer; dagegen sind vorzüglich in engeren Seitengäßchen und hinteren Abtheilungen der Häuser finstere, so wie in höheren Stockwerken enge, kleine und niedere Zimmer nicht selten. Gleich verschieden sind die Wohnungen in den Vorstadthäusern. Während in vielen dieser die Geräumigkeit und Eleganz der Stadtwohnungen zu finden ist, bestehet die Mehrzahl, besonders in der Roßau, Leopoldstadt und in den von der Stadt entfernteren Gründen, aus engen, kleinen, mit Bewohnern überfüllten Zimmern, die in niederen Gegenden manchmahl auch feucht sind.

Bewohner.

Die Bewohner der inneren Stadt gehören — außer dem Allerhöchsten Hofe — größerentheils dem Adel, der Classe der Beamten und anderen Honoratioren an, und obgleich von letzteren ein großer Theil, und selbst viele der er-

steren in den Vorstädten wohnen, gehört doch die Mehrzahl der Einwohner in diesen den Classen der Gewerbsleute, Fabriksarbeiter, Handwerker, und besonders in den, den Linien zunächst gelegenen Theilen, den ärmeren Volksclassen, Taglöhnern u. s. w. an.

Den Character der Bewohner Wiens im Allgemeinen zeichnet Frohsinn, Witz und Herzensgüte, zugleich aber Leichtsinn und entschiedener Hang zum Genuße aus.

Die Anzahl sämmtlicher Einwohner Wiens beläuft sich auf 332,114 Seelen; die sämmtlichen Häuser der Stadt und Vorstädte auf 8,623.

Leichenhöfe.

Leichenhöfe sind 8 vorhanden, welche sich sämmtlich vor den Linien befinden, und zwar außer der St. Marxer- Favoriten- Hundsthurmer- und Mariahilfer-Linie je einer, 2 vor der Währinger-Linie, bey deren einem, gegen Döbling gelegenen, sich auch der israelitische befindet.

Der zu Wien gerechnete Grund Neulerchenfeld hat ebenfalls einen eigenen Leichenhof außer dem Orte.

Eintheilung.

Wien wird in 9 Polizeybezirke eingetheilt, deren einer die innere Stadt, jeder der übrigen mehrere Vorstädte in sich begreifen.

Nachstehende tabellarische Zusammenstellung (A.) gibt eine Hauptübersicht über die Zahl, Nahmen der Bezirke, die Häuser- und Volkszahl in denselben.

Zahl der Bezirke.	Nahme des Bezirkes.	Zahl der Gründe.	Nahme der Gründe.	Häuserzahl: auf den Gründen,	Häuserzahl: in den Bezirken.	Zahl der Einwohner: auf den Gründen,	Zahl der Einwohner: in den Bezirken.
1	Inner. Stdt.			1,214	1,214	52,435	52,435
		1	Wieden,	888		35,018	
		2	Schaumburgergrund,	91		2,327	
		3	Hungelbrunn.	11		1,250	
		4	Laurenzergrd.	16		519	
		5	Nikolsdorf,	48		2,317	
		6	Matzleinsdorf,	131		2,827	
		7	Hundsthurm,	153		4,482	

Zahl der Bezirke.	Nahme des Bezirkes.	Zahl der Gründe.	Nahme der Gründe.	Häuserzahl: auf den Gründen,	Häuserzahl: in den Bezirken.	Zahl der Einwohner: auf den Gründen,	Zahl der Einwohner: in den Bezirken.
		8	Reinprechts-dorf,	24		808	
		9	Margarethen.	174		5,678	
II	Wieden				1.536		55,226
		1	Laimgrube,	186		8,833	
		2	Windmühl,	107		4,689	
		3	Magdalenagrd.	37		1,307	
		4	Mariahilf,	148		9,998	
		5	Gumpendorf,	413		12,221	
III	Mariahilf				891		36,958
		1	Spitelberg,	146		5,359	
		2	St. Ulrich,	148		4,757	
		3	Neubau,	326		17,586	
		4	Schottenfeld.	488		20,060	
IV	St. Ulrich				1.108		4,762
		1	Josephstadt,	209		9,902	
		2	Altlerchenfeld,	238		9,352	
		3	Strotzische Grund,	57		2,457	
		4	Neulerchenfeld.	158		6,124	
V	Josephstadt				662		27,935
		1	Alservorstadt,	313		15,620	
		2	Breitenfeld,	93		4,510	
		3	Michaelbeurische Grund,	35		1,475	
		4	Herrnals.	172		4,960	
VI	Alservorstdt. oh. Währing				613		26,565
		1	Roßau,	170		6,253	
		2	Althann,	37		953	
		3	Lichtenthal,	211		7,384	
		4	Thury,	117		4,009	
		5	Himmelpfortgrund.	86		3,055	
VII	Roßau				621		21,654
		1	Leopoldstadt,	627		25,055	
		2	Jägerzeil,	66		2,558	
		3	Prater,	82		359	
		4	Brigittenau,	30		205	
		5	Auen außer dem Tabor,	12		271	
VIII	Leopoldstadt				817		28,448
			Landstraße,	645		25,572	
			Unter d. Weißgärbern,	108		1,872	
		3	Erdberg.	408		7,687	
IX	Landstraße				1,161		35,131
			Zusammen	8,623	8,623	332,114	332,114

Ueber die einzelnen Bezirke kommt in topographischer Hinsicht Folgendes zu bemerken:

I. Die innere Stadt.

Die innere Stadt liegt in der Mitte der 34 Vorstädte, und ist von selben durch einen Zwischenraum von 10 bis 15 Minuten, welcher das Glacis bildet, geschieden. Innerhalb des Glacis ist die Stadt rings herum von dem Stadtgraben in der Breite von 30 bis 40 Schritten, und der Tiefe von 20 bis 25 Schuhen, so wie von viel höheren kolossalen Stadtmauern umgeben, an welchen innen rings herum die Basteyen liegen, durch welche 12 Thore in das Innere der Stadt führen.

Der Mittel- und zugleich höchste Punct der Stadt ist der Petersplatz, von welchem sich dieselbe, besonders gegen den im Norden und Nordwesten sie begränzenden Donauarm, mit einem nicht unbedeutenden Abfalle senkt; daher jene Theile, welche im Süden, Westen und Südosten der Stadt liegen, im Allgemeinen zu den höheren und gesunderen, die im Norden der Stadt gelegenen aber, als: die Rothenthurm-, Kohlmeßer-, Adler-, Zeughausgasse, Fischerstiege u. s. w. zu den niederern und öfteren Ueberschwemmungen ausgesetzteren, feuchteren und ungesunderen Gegenden gehören.

Auch in anderen einzelnen Stadttheilen finden sich größere oder geringere Abweichungen vom Niveau; z. B. die Abdachung der Singer- Weihburg- Himmelpfortgasse u. s. w. aus der Kärnthnerstraße; der Abfall beym Stoß-am Himmel; das Steigen der Freyung gegen die Schottengasse; der tiefe Graben u. dgl. m. Doch sind diese Abweichungen von geringerer Bedeutung.

Die Stadt besteht aus 19 bis 21 öffentlichen Plätzen; 127 theils größeren theils kleineren Gassen, von denen ein Theil breit, gerade, viele aber schmal, krumm und finster sind; ferner aus 1,214 Häusern, welche 52,435 Einwohner bewohnen, und wird in 4 Viertel: das Kärnthner-, Schotten-, Stuben- und Wimmer- Viertel eingetheilt.

Im Ganzen ist die physische Lage der Stadt gesund, was sie dem Umstande verdankt, daß die Lage des größeren Theiles derselben, besonders des Schotten- und Kärnthnerviertels, hoch ist, dann die öffentlichen Plätze und die vielen großen, gerade laufenden, breiten Straßen freyen Luftzug gestatten, das Trinkwasser fast durchgehends gut ist, und die Bewoh-

ner zu dem wohlhabenderen Theile der Einwohner gehören. Weniger vortheilhaft und mehr der Gesundheit nachtheilig ist die Lage jener Gegenden, wo diese Umstände nicht zusammen wirken. So können der nördliche Theil des Stuben- und Schotten-, und der nordwestliche des Wimmer-Viertels bey ihrer tiefen Lage gegen den Donau-Canal, da sie besonders bey feuchtem Wetter beständig im naßen Dunstkreis gehalten, vom Westluftzuge nicht hinreichend gereiniget werden, wegen ihren mehrentheils kleinen, engen, unregelmäßigen Gassen, schlechter Bauart der Häuser, in welchen eine unverhältnißmäßige Menge Menschen aus den niederen Classen, als: Professionisten, Dienstleute, Taglöhner, Handwerksburschen, Juden u. s. w. zusammengedrängt leben, wegen Feuchtigkeit der Wohnungen, minder guten Trinkwasser ꝛc. allerdings nicht zu den gesunden Gegenden gerechnet werden; daher auch gewöhnlich in dieser Gegend epidemische Krankheiten häufiger und stärker auftreten, als in anderen Stadttheilen. Eben so finden sich am Wildpretmarkt, wo — da er fast von allen Seiten geschlossen und dem Zuge des Windes unzugängig ist, — die Ausdünstung des häufigen Wildes festgehalten wird, in der Militär-Caserne am Salzgries, in dem Zeughaus, Polizey- und Criminal-Gerichtshaus, fürsterzbischöflichen Seminar, so wie in dem der Pazmaniten, im Schottenhof, Bürgerspital und in den öffentlichen Herbergen, wegen der Menge der daselbst zusammen lebenden Menschen, Umstände, welche auf den Gesundheitszustand der Bewohner keineswegs günstig einwirken können.

II. Die Wieden.

Die Wieden, der größte unter den Polizeybezirken Wiens, liegt am rechten Ufer des Wienflusses, durch diesen von dem Bezirke Mariahilf und von der inneren Stadt getrennt, gegen Süden und Südwesten vom Linienwalle begränzt, gegen Nordost an den Bezirk Landstraße und an der Südseite Wiens an den Abhang des Wienerberges stoßend, der sich gegen die Wien herabsenkt, daher ihr höchster Punct südlich zu Matzleinsdorf sich 10° 5′, der niedrigste nördlich auf der Wieden nur 2° 5′ über das Flußbett der Wien erhebt, woraus sich eine Abdachung von 8 Klaftern ergibt. In der Niederung liegen die im Westen und Norden gelegenen, am höchsten aber die südlichen und östlichen Theile dieses Bezirkes.

Die physische Lage dieses Bezirkes ist wegen der Höhe desselben im Ganzen vortheilhaft, der freye Durchzug der Luft größtentheils ungehindert, der größere Theil der Straßen und Gassen breit, geräumig und regelmäßig, sämmtlich beleuchtet und mit Canälen versehen; gepflastert sind aber nur ein Theil der Hauptstraße,*) welche durch ihre Belebtheit die Wieden vorzüglich erhebt, und die der Stadt näher liegenden Seitengassen. Die Häuser sind geräumig, nicht besonders überfüllt, häufig mit Gärten geziert, besonders auf den südlichen Gründen. Das Trinkwasser ist reichlich vorhanden, meistens gut, in manchen Gegenden, besonders am Abhange und der Verflächung des Wienerberges, wo dasselbe durch Lager von Kies und Sandgerölle gelautert wird, vortrefflich; dagegen minder gut und manchmahl schlecht in anderen, besonders den niederen Gegenden an der Wien, wo übel angebrachte Cloaken und Rinnsäle die Quellen in den Brunnen verunreinigen.

In manchen Gegenden aber vereinigen sich jedoch, wohin besonders die Gassen und Häuser am Ufer des Wienflusses gerechnet werden müssen, mehrere Umstände und Verhältnisse, welche einen nachtheiligen Einfluß auf den Gesundheitszustand der Einwohner hervorbringen, als: tiefe Lage, öftere Ueberschwemmungen durch den Wienfluß, die ungesunden Ausdünstungen desselben zur Sommerszeit, enge, minder reine, krummlaufende Gassen, kleine Häuser mit dumpfen feuchten Wohnungen, schlechtes Trinkwasser, Armuth der Einwohner, gedrängtes Beysammenwohnen derselben u. dgl.

Dieser Bezirk, als der größte Wiens, mit 55,226 Einwohnern in 1,536 Häusern, zu welchen noch 206 Baustellen gerechnet werden können, wird in 9 Gründe mit 4 Pfarren eingetheilt, als:

---

*) Im Jahre 1833 wurde die ganze Hauptstraße bis zur Matzleinsdorfer Linie gepflastert.

Zahl.	Nahme des Grundes.	Häuserzahl.	Zahl der Einwohner.
1	Wieden *)	888	35,018
2	Schaumburgergrund **)	91	2,327
3	Hungelbrunn	11	1,250
4	Laurenzergrund	16	519
5	Nikolsdorf	48	2,317
6	Matzleinsdorf	131	2,827
7	Hundsthurm ***)	153	4,482
8	Reinprechtsdorf	24	808
9	Margarethen ****)	174	5,678
	Zusammen	1,536	55,226

Die Wieden wird herkömmlich in die alte und neue eingetheilt, von welchen jene den höher gelegenen östlichen, diese den gegen den Wienfluß zu liegenden westlichen niederen Theil in sich begreift.

Nur die nördlichen gegen die Stadt und die an der Hauptstraße gelegenen Theile der alten Wieden sind eng verbaut, und enthalten fast durchgehends große, geräumige und reinliche Häuser mit wohlhabenden Bewohnern aus den gebildeteren Ständen, während der obere Theil größtentheils aus kleinen stockhohen Häusern, hie und da mit kleinen Hausgärtchen besteht, und vorzüglich von Handwerkern, Taglöhnern, Fabriksarbeitern, Ziegelschlägern bewohnt, zum Theile, besonders der südöstliche, neue Anlage ist, wo Gärten, Fel-

*) Worunter 174 Baustellen.
**) do 26 do.
***) do. 4 do.
****) do. 2 do.
Zusammen 206 do.

der, Sandgruben mit kleinen Häuschen abwechselnd das Bild einer neu emporsteigenden Vorstadt gewähren, und ebenfalls mit Bewohnern aus den untersten Volksclassen besetzt sind.

Auf der Neuwieden ist die größte Zahl der Häuser neu und modern gebaut, mit lichten Höfen versehen und die Gassen sind regelmäßig, die übrigen Verhältnisse aber für den Gesundheitszustand der Bewohner minder vortheilhaft, da wegen der niederen Lage das Trinkwasser schlecht, und die Ausdünstung der Wien und des Mühlbaches im Sommer beynahe unerträglich ist; auch wohnen hier wenig vermögliche Leute, sondern, der geringen Miethe wegen, besonders Gewerbsleute und Taglöhner.

Der Schaumburgergrund, Hungelbrunn, Laurenzergrund, Nikolsdorf und Matzleinsdorf liegen an der Abdachung des Wienerberges hoch und frey, zum Theil mit schönen Gärten umgeben und zum Theil am freyen Felde; bestehen aber mehrentheils, bis auf einige Ausnahmen im Schaumburgergrunde und Hungelbrunn, aus kleinen stockhohen Häusern mit meistens armen Bewohnern aus den unteren Volksclassen.

Die Vorstädte Margarethen, Reinprechtsdorf und Hundsthurm liegen niedrig, an der Verflächung des Wienerberges gegen die Wien, und zu jenen Nachtheilen, welche diese tiefe Lage an der Wien mit sich bringt, gesellen sich noch die, daß diese Gründe größtentheils aus minder reinen Gassen, kleinen niederen Häusern, beschränkten Wohnungen und einer unverhältnißmäßigen Menge Einwohner aus den niederen Classen bestehen, und obwohl sich der obere Theil von Margarethen und der sogenannte neue Grund von Hundsthurm (die Johannesgasse) durch regelmäßige Gassen, hübsche geräumige Häuser, höhere und freye Lage vor den übrigen vortheilhaft auszeichnen, sind doch auch diese Theile wegen der geringen Miethe und der großen Entfernung von der Stadt, fast ausschließlich von Taglöhnern, Leinwebern, Fabriksarbeitern aus den vielen Fabriken zu Margarethen u. dgl. bewohnt.

III. Mariahilf.

Der Polizeybezirk Mariahilf liegt am linken Ufer der Wien, durch diese vom Wiedner Bezirke, gegen Süden durch den Linienwall von Fünfhaus, gegen Norden durch die Esplanade von der Stadt getrennt, gegen Westen an

den Bezirk St. Ulrich stoßend. Im Ganzen gehört dieser Bezirk zu den hoch gelegenen, wovon nur die Gegenden an der Wien, besonders ein Theil der Laimgrube eine Ausnahme machen, daher ist die Lage desselben im Ganzen vortheilhaft und wegen der vielen Gärten besonders angenehm, der Durchzug der Luft durch kein Hinderniß gehemmt, der größere Theil der Gassen breit und gerade, besonders aber durch ihre Schönheit die Mariahilfer Hauptstraße ausgezeichnet, welche als der Anfang der Reichspost-Hauptstraße eine große Lebhaftigkeit in diesen Bezirk bringt.

Der ganze Grund hat nur auf der Hauptstraße, in der Kothgasse und auf der Laimgrube Beleuchtung und Pflasterung, dafür sind aber allenthalben Ableitungs-Canäle vorhanden, welche den Unrath in die Wien führen.

Das Trinkwasser ist in den meistens seichten und häufig durch übel angebrachte Cloaken verunreinigten Hausbrunnen nur ausnahmsweise gut, doch ist durch die Albertinische Wasserleitung einem früher empfindlichen Wassermangel abgeholfen, da sie in mehrere Bassins dieses Bezirkes zwar nicht immer ganz frisches, doch hinreichendes Wasser aus den nahen Gebirgen liefert.

Dieser Bezirk enthält in 891 Häusern 36,958 Einwohner, welche in den verschiedenen Gründen eben so gemischt dem Stande nach, als die Häuser von ungleicher Beschaffenheit sind; er besteht aus fünf Vorstadtgründen, als:

Zahl.	Nahme des Grundes.	Häuserzahl.	Zahl der Einwohner.
1	Laimgrube	186	8,853
2	Windmühl . . .	107	4,559
3	Magdalenagrund . .	37	1,307
4	Mariahilf	148	9,908
5	Gumpendorf . . .	431	12,221
	Zusammen . .	891	36,958

Die Laimgrube liegt am Ufer der Wien niedrig, erhebt sich aber bedeutend bis zur Hauptstraße, welche bereits zu den hoch gelegenen Gegenden gehört, ihre Gassen sind fast durchgehends gerade und regelmäßig, die Häuser schön und zum Theil sehr groß, die Einwohner meistentheils Gewerbsleute verschiedener Gattung, unter welchen ein gewisser Wohlstand herrscht, ohne daß besonders reiche Bewohner häufig wären. Eine gleiche Lage hat der Theil der Vorstadt Windmühl, welcher an die Laimgrube gränzt, während der andere (die Steingasse) seine Lage und Beschaffenheit mit Gumpendorf theilt; nur sind in dieser Vorstadt die Häuser weniger groß und schön und die Einwohner weniger wohlhabend, als auf der Laimgrube, größtentheils Fabriksarbeiter und Taglöhner.

Am vortheilhaftesten zeichnet sich die Vorstadt Mariahilf aus, sowohl durch die hohe Lage auf jener Erhebung, die bey der Laimgrube beginnt, als auch durch die Regelmäßigkeit und Breite ihrer Straßen, besonders der belebten Hauptstraße; ferner durch die Schönheit und Geräumigkeit ihrer Häuser und den Wohlstand ihrer Bewohner, welche größerntheils den besseren Ständen angehören und unter denen sich nur wenig Arme befinden.

Magdalenagrund — eine unansehnliche Vorstadt — an einer ziemlich steilen Anhöhe an der Wien gelegen, besteht fast durchgehends aus unregelmäßig und schlecht gebauten Häusern in engen unreinen Gassen, und wird fast ausschließlich von Leuten aus den untersten Volksclassen bewohnt.

Gumpendorf liegt an der Wien ziemlich tief, erhebt sich aber merklich gegen Norden und Nordwesten, und zeichnet sich durch seine anmuthige Lage und die vielen Gärten vortheilhaft aus. Auch hat es viele schöne Gebäude in meistens regelmäßigen Gassen, gutes Wasser und viele wohlhabende Einwohner. Größtentheils wird es jedoch der geringen Miethe wegen von Taglöhnern, Fabriksarbeitern aus den vielen Fabriken und solchen, welchen die Nähe der Wien und des Mühlbaches in ihren Gewerben vortheilhaft ist, bewohnt, die oft in kleinen Wohnungen gedrängt zusammenleben, was besonders in den von der Stadt entfernteren Theilen häufig der Fall ist.

IV. St. Ulrich.

Der südwestlich von der inneren Stadt gelegene Polizeybezirk St. Ulrich, wird westlich vom Linienwalle und östlich von der Esplanade begränzt; nördlich stoßt er mit dem Bezirke Josephstadt und südlich mit dem von Mariahilf zusammen.

In Ansehung der Lage gehört derselbe im Ganzen zu den höheren von Wien, besonders am Schottenfelde und dem größeren Theile vom Neubau, während andere Parthien viel tiefer liegen, besonders ein Theil von St. Ulrich und Neubau, wo der Boden beym sogenannten Platzl einen Graben bildet, an dessen beyden Seiten Anhöhen sich befinden.

Beleuchtung haben alle Gassen dieses Bezirkes, Pflasterung aber nur wenige und die Häuser sind in den einzelnen Theilen sehr verschieden. Wasser ist da im Ganzen wenig gutes, doch ist diesem Mangel durch die Albertinischen Wasserleitungen abgeholfen. Die Bewohner sind gemischt, im Ganzen wenige aus den höheren und sehr reichen Ständen; vorwiegend sind die Gewerbs-, besonders Fabriksleute, da sich das Schottenfeld vor allen Vorstädten durch die Menge seiner Fabriken auszeichnet.

Häuser enthält dieser Bezirk 1,108, Einwohner 47,762 und wird in vier Grundgerichte eingetheilt, als:

Zahl.	Nahme des Grundes.	Häuserzahl.	Zahl der Einwohner.
1	Spitlberg	146	5,359
2	St. Ulrich	148	4,757
3	Neubau	326	17,586
4	Schottenfeld	488	20,060
	Zusammen . .	1,108	47,762

Spitlberg und St. Ulrich bilden in der Mitte am Platzl eine Vertiefung, während die beyden Seitentheile dieser Vorstädte, welche sich von der Laimgrube und Mariahilf bis in die Kaiserstraße der Josephstadt erstrecken, erhaben liegen. Die Gassen sind größtentheils schmal, unregelmäßig und weniger rein, haben zwar Beleuchtung, aber bis auf einen kleinen Theil vom Platzl keine Pflasterung. Die Häuser, mit einigen Ausnahmen am Glacis, besonders die k. k. Stallungen, das Ungarische Gardepalais und mehrere neue sehr schöne Zinshäuser in der Kirchberggasse ꝛc. ꝛc. sind meistens mittelmäßig, klein, unansehnlich, manche sogar schlecht und die Einwohner gehören größtentheils den niederen Ständen an. Vorwaltend sind Gewerbsleute und Taglöhner zu St. Ulrich, und unter diesen vorzüglich Obst- und Grünzeughändler, die ihre Verkaufs-Stände am Platzl haben. Wasser haben diese Gründe wenig, und sind mit wenigen Ausnahmen auf die Bassins der Albertinischen Wasserleitung beschränkt.

Neubau und Schottenfeld liegen größtentheils schön und hoch; nur bildet Neubau am Platzl, wo es mit St. Ulrich zusammenhängt, eine Vertiefung, in deren Niederung die Häuser eine weniger vortheilhafte Lage haben. Die Gassen und Straßen dieser Vorstädte sind durchgehends regelmäßig, gerade und breit, manche zeichnen sich besonders durch pallastähnliche Gebäude aus, und die schönsten derselben, als die Schönbrunner- die Neubau-Hauptstraße und die Neubau-Neustiftgasse sind auch gepflastert und mit Trottoirs versehen. Die übrigen sind zwar ungepflastert, aber schön beleuchtet und mit Unraths-Canälen versehen. Die Einwohner dieser Gründe gehören vorzüglich dem Fabrikantenstande an, indem kein anderer Theil von Wien so viele Fabriken zählt, als dieser, besonders Schottenfeld. Diese Gründe haben wenig gutes Trinkwasser, daher die Albertinischen Wasserleitungen für sie Bedürfniß sind, wodurch einem sonst fühlbaren Mangel abgeholfen wird.

V. Josephstadt.

Der westlich von der Stadt gelegene Bezirk Josephstadt gränzt westlich an den Linienwall, (außerhalb welchem aber noch der zu diesem Polizeybezirke gehörige Grund Neulerchenfeld liegt), östlich an das Glacis gegen die Stadt, gegen Norden an den Bezirk Alservorstadt und gegen Süden an St. Ul-

rich. Er liegt auf einer Anhöhe, welche vom Glacis bis zur Linie, mit Ausnahme der Altlerchenfelder Hauptstraße, welche eine tiefere Lage hat, sanft emporsteigt, und wird der ganzen Länge nach von Straßen, welche einen freyen Luftzug begünstigen, durchschnitten, und so wie das regelmäßig angelegte Neulerchenfeld mit vielen Gärten geschmückt. Der Bezirk zerfällt in die Vorstädte Josephstadt, Altlerchenfeld, Strotzischen Grund und Neulerchenfeld, welche zusammen 662 Häuser und 27,935 Einwohner zählen. Wasser haben diese Vorstädte hinreichend, indem sie, außer den Brunnen, welche sich in den meisten Häusern befinden und hie und da vortreffliches Wasser geben, auch mit der Albertinischen Wasserleitung versehen sind.

Zahl.	Nahme des Grundes.	Häuserzahl.	Zahl der Einwohner.
1	Josephstadt	209	9,902
2	Altlerchenfeld	238	9,352
3	Strotzische Grund . .	57	2,457
4	Neulerchenfeld . . .	158	6,224
	Zusammen . .	662	27,935

Die Josephstadt zeichnet sich durch ihre schöne, hohe und gesunde Lage, ihre Anmuth und Regelmäßigkeit vor den meisten Vorstädten aus. Mitten durch dieselbe führt die 2,310 Schritte lange Kaiserstraße, von welcher zu beyden Seiten regelmäßige Quergassen auslaufen, die sämmtlich gut gepflastert, mit guter Beleuchtung und mit Unraths-Canälen versehen sind. In allen Gassen befinden sich schöne Gebäude, besonders am Glacis und in der neuangelegten Herrengasse. Die Einwohner gehören größtentheils den mittleren Ständen an, besonders aber wohnen viele Beamte hier.

Der Strotzische Grund besteht aus zwar ungepflasterten, aber reinen, des Nachts beleuchteten Gassen,

kleinen aber netten Häusern, deren Bewohner gemischt, zum Theile aus Beamten, Gewerbsleuten u. dgl. und zum Theile aus armen Taglöhnern, Handarbeitern u. s. w. bestehen.

Altlerchenfeld ist eine unansehnliche Vorstadt, welche sich sowohl durch ihre ungepflasterten, schmutzigen Gassen, kleinen, meistens stockhohen, unregelmäßig gebauten Häuser, mit engen, und zum Theil unter dem Niveau der Gasse befindlichen Wohnungen, die deßhalb häufig feucht und dumpf sind, als auch durch ihre gedrängte Menge Bewohner aus den untersten Volksclassen, die überdieß durch ihre geringe Bildung und Rohheit hier auffallen, nicht vortheilhaft auszeichnet.

Neulerchenfeld ist eine schöne, ganz regelmäßig angelegte und mit Gärten umgebene Vorstadt außerhalb des Linienwalles, und wird der Länge nach durch 4 große und der Breite nach durch 4 kleinere Gassen durchschnitten, welche aber ungepflastert und durch einen, die Hauptstraße durchlaufenden Rinnsal verunreiniget sind. Die Bewohner gehören größtentheils der unteren Volksclasse an, in welcher Beziehung daher dieser Grund mit Altlerchenfeld übereinstimmt.

VI. Alservorstadt.

Dieser nordwestlich von der Stadt gelegene Bezirk wird westlich durch den Linienwall, und östlich durch das Glacis begränzt. Er stoßt nördlich an den Bezirk Roßau, südlich an die Josephstadt, und gehört zu den höher gelegenen Theilen Wiens, ausgenommen seine nördlichen und die am Alserbache gelegenen Parthien, welche eine merkliche Abdachung bilden. Dieser Bezirk wird von mehreren geraden, breiten Gassen seiner Breite nach vom Glacis bis zur Linie durchzogen, welche einen freyen Luftzug allenthalben gestatten. Uebrigens sind beynahe alle Gassen gerade, mit Canälen versehen, auch des Nachts beleuchtet, aber ungepflastert und manche schmal. Der Alserbach gehört zu einem fortbestehenden örtlichen Gebrechen, da er die Canäle sämmtlicher daran liegenden Häuser aufnimmt, und daher bey seinem gewöhnlichen geringen Wasserstande, besonders zur Sommerszeit eine gesundheitsschädliche Ausdünstung verbreitet. Einer Ueberschwemmung sind, aber nur bey außerordentlichem Wasserstande der Donau, die niederen nördlichen Theile, die 3 Mohren- und Lange-Gasse ausgesetzt.

Die Häuser sind größtentheils zweckmäßig und gesund-

heitsgemäß gebaut, einige selbst sehr schön und mit geräumigen, hohen Wohnungen versehen; doch sind in den entlegenen Gegenden viele kleine unansehnliche Häuser, mit engen, feuchten und dumpfen Wohnungen. Wasser hat dieser Bezirk im Ganzen hinreichend und auch gutes. Die Einwohner sind sehr gemischt und, während in den vorzüglichen Gassen der Alservorstadt der vielen Sanitäts-Anstalten wegen, besonders Aerzte und Studierende, und der da bestehenden Caserne wegen, Militär und überdieß viele Beamte, Professionisten u. s. w. sich aufhalten, besteht in den entlegenen Theilen der größte Theil der Einwohner aus ärmeren Handwerksleuten, Taglöhnern, Handarbeitern u. dgl.; am Alserbache aber meistens aus Wäschern.

Dieser Bezirk enthält 5 Gründe mit 28,611 Einwohnern in 746 Häusern, unter denen aber auch Währing und Herrnals einbegriffen sind, welche beyde Gründe außerhalb dem Linienwalle liegen, und von welchen Währing gar nicht, Herrnals aber nur vom 1. November 1831 an, zu welcher Zeit es der Sanitäts-Aufsicht der Stadt Wien wieder übergeben wurde, bey dieser Epidemie berücksichtigt wird. Unter der Zahl der Einwohner sind aber die, in veränderlicher Zahl in den öffentlichen Gebäuden und Anstalten untergebrachten Individuen nicht mitbegriffen, nähmlich die in den k. k. Versorgungs- und Krankenhäusern und Casernen befindlichen, mit deren Inbegriff die Summe der Einwohner auf 38,000 angenommen werden darf.

Zahl.	Nahme des Grundes.	Häuserzahl.	Zahl der Einwohner.
1	Alservorstadt . . .	313	
2	Breitenfeld . . .	93	
3	Michaelbeurische Grund	35	
4	Währing	133	
5	Herrnals	172	
	Zusammen . .	746	28,611.

Die Alservorstadt ist durch eine große Anzahl öffentlicher Sanitäts-Anstalten ausgezeichnet, regelmäßig gebaut, mit vielen schönen Gebäuden und Gärten geziert, und wird in seinen Hauptgassen größtentheils von Personen aus gebildeten Ständen bewohnt, während die Seitengassen und entfernteren Gegenden fast ausschließlich ärmeren Leuten aus den unteren Volksclassen zum Aufenthalte dienen.

Breitenfeld, eine freundliche, neu und regelmäßig angelegte Vorstadt, hat in seinen breiten, zwar ungepflasterten, aber reinen und trockenen Gassen mit 2 schönen in Quadrate angelegten Plätzen, hübschen und fast durchgehends 2 Stock hohen und zweckmäßig gebauten Häusern, auch gute Beleuchtung und gutes Trinkwasser. Die Einwohner bestehen zum Theile aus Professionisten und Handwerkern, meistentheils aber aus dürftigen Familien, Taglöhnern u. dgl., die in kleinen Wohnungen gedrängt zusammenleben.

Der Michaelbeurische Grund liegt zwischen dem Linienwalle und Alserbache mit einigen recht schönen, neugebauten, aber auch mit kleinen, niederen und schlechtgebauten Häusern, deren Bewohner aus den ärmeren Classen bestehen. Er hat wenig Lebhaftigkeit, weil keine Straße durchführt, aber gutes Wasser und reine Luft von den nahen Gebirgen.

Herrnals, vor der Linie gleichen Nahmens am Alserbache gelegen, besteht ebenfalls mit wenigen Ausnahmen aus kleinen und unansehnlichen Häusern, deren Bewohner meistens den ärmeren und weniger gebildeten Volksclassen angehören. Wasser hat dieser Grund vortreffliches.

VII. Roßau.

Der Bezirk Roßau, nordwestlich von der Stadt durch die Esplanade getrennt, nördlich durch den Donau-Canal von der Leopoldstadt geschieden, südlich an den Alserbezirk stoßend und westlich durch den Linienwall begränzt, wird von dem Alserbache durchschnitten, der die Roßau von den übrigen Gründen trennt, und besteht aus folgenden 5 Gründen mit 621 Häusern und 21,654 Einwohnern.

Zahl.	Nahme des Grundes.	Häuserzahl.	Zahl der Einwohner.
1	Roßau	170	
2	Althann	37	
3	Lichtenthal	211	
4	Thury	117	
5	Himmelpfortgrund .	86	
	Zusammen . .	621	21,654

Die Roßau liegt flach, aber tief an dem rechten Ufer des Donau-Canals, und ist südlich und westlich von Anhöhen umgeben, auf welchen sich dort die Alservorstadt, hier der Himmelpfortgrund und ein Theil von Thury erheben. Sie ist im Ganzen eine unansehnliche Vorstadt und, da keine Hauptstraße durchführt, weniger belebt; sie besteht größentheils aus ungepflasterten, wenig reinen und unregelmäßigen Gassen mit meistens kleinen und niederen Häusern, welche öfteren Ueberschwemmungen ausgesetzt, in den Erdgeschossen feucht sind, obwohl in dieser Hinsicht viele Häuser eine Ausnahme machen, und sich durch ihre Schönheit, auch manche, wie das Fürstlich Lichtensteinische, durch ihre Pracht auszeichnen. Das Trinkwasser ist von gutem Geschmacke, rein und klar, aber weich, und bey hohem Wasserstande der Donau trüb, so wie im Gegentheile bey kleinem, viele Brunnen wasserleer sind. Unter den Einwohnern befinden sich verhältnißmäßig wenig wohlhabende. Den größeren Theil machen arme Handwerker, Fabriksarbeiter, Taglöhner, Schiffknechte, Holzschieber, Holzleger u. dgl. aus, deren Erwerb unsicher, größtentheils durch die Schiffbarkeit der Donau bedingt wird, und welche sich eben so sehr durch ihre ungeregelte und unordentliche Lebensweise, als durch ihre Sorglosigkeit und Rohheit unterscheiden.

Von den Gründen Lichtenthal, Thury und Him-

melpfortgrund liegen nur die im Süden und Westen des Bezirkes befindlichen Theile hoch; die übrigen, so wie der gegen den Donau-Canal gerichtete Grund Althann niedrig; daher besitzen auch nur jene Theile freyen Luftzug, trockene Straßen und lichte Wohnungen, während in diesen wegen öfteren Ueberschwemmungen die meisten Quartiere in den Erdgeschossen feucht und häufig lichtarm sind. Diese Gründe werden von 2 stark befahrenen Straßen zur Nußdorfer-Linie durchschnitten, welche in die daran liegenden Theile viele Lebhaftigkeit bringen. Sämmtliche Gassen haben Beleuchtung und auch Unraths-Canäle; Pflasterung aber nur wenige. Das Wasser ist hinlänglich und genußbar, und ist zum Theil auch sehr gut auf diesen Gründen. Die Häuser sind sehr verschieden; während sich die der Wohlhabenden, besonders einige in neuerer Zeit erbaute, durch ihre Schönheit und Geräumigkeit auszeichnen, fallen die übrigen durch Unansehnlichkeit und Kleinheit um so mehr auf. Die Einwohner sind zum Theile Professionisten, Gewerbsleute, Fabriksarbeiter und Wäscherleute, zum Theile aber auch Taglöhner, Holzschieber, Handlanger u. s. w.

VIII. Leopoldstadt.

Der Bezirk Leopoldstadt, nördlich von der Stadt gelegen und von ihr durch den Donau-Canal getrennt, umfaßt die von diesem Canale in seiner ganzen Länge und dem Hauptarme der Donau gebildete Inselgruppe, daher nebst der Vorstadt Leopoldstadt und der Jägerzeile auch den Prater, die Brigittenau und die außer dem Tabor befindlichen 12 Auen mit 28,448 Einwohnern und 817 Häusern.

Zahl.	Nahme des Grundes.	Häuserzahl.	Zahl der Einwohner.
1	Leopoldstadt . . .	627	25,055
2	Jägerzeil	66	2558
3	Prater	82	359
4	Brigittenau . . .	30	205
5	Auen außer dem Tabor.	12	271
	Zusammen . .	817	28,448

Die ganze Insel hat zwar beständig eine etwas feuchte, zugleich kühle, jedoch keineswegs ungesunde Luft, da die breiten Straßen und Gassen, welche die Vorstadtgründe in allen Richtungen durchschneiden, überall einen freyen, ungehemmten Luftzug gestatten, auch der rasche Lauf der nahen Donau diesen begünstigt und befördert, wozu die herrliche Vegetation in den vielen und schönen Gärten dieses Bezirkes sowohl, als die in den nahen Auen zur Luftverbesserung und Belebung auch das ihrige beytragen.

Das Trinkwasser als Seihwasser der Donau ist weich, aber rein, kühl und erfrischend, auch in hinreichender Menge vorhanden. Die Straßen, von welchen die Hauptstraße zur Taborlinie, dann eine durch die Jägerzeile zum Prater führen, gehören zu den breitesten, längsten und am meisten befahrenen, und bringen große Lebhaftigkeit in diese Vorstadt. Die Gassen sind nur theilweise gepflastert aber gut beleuchtet, und mit guten Haupt- und Haus-Canälen versehen. Die Häuser in der Leopoldstadt sind zum Theile alt und schlecht, in der Jägerzeile aber größtentheils neu, regelmäßig, zum Theile prachtvoll. Eben so verschieden sind die Wohnungen; in der Leopoldstadt meistens klein, unregelmäßig, unbequem, oft in den Erdgeschossen feucht, dunkel und dumpfig; dagegen die Häuser der Jägerzeile meistens geräumige, freundliche Quartiere enthalten, die besonders hell oft sehr elegant sind; nur wenige Erdgeschosse blieben seit der großen Ueberschwemmung vom Jahre 1830 etwas feucht.

IX. Landstraße.

Dieser Bezirk, von der inneren Stadt westlich durch das Glacis getrennt, nördlich durch den Donau-Canal und östlich durch den Linienwall begränzt, südwestlich aber an den Wiednerbezirk stoßend, gehört im Ganzen zu den schöneren und zugleich zu den hoch und gesund liegenden Bezirken, wobey jedoch die an dem Donau-Canale gelegenen Theile von Erdberg und den Weißgärbern hiervon durch ihre tiefe, den Ueberschwemmungen der Donau ausgesetzte Lage, eine Ausnahme machen. Er wird in 3 Grundgerichte getheilt, und enthält 35,131 Einwohner in 1,161 Häusern.

Zahl.	Nahme der Gründe.	Zahl der Häuser.	Zahl der Einwohner.
1	Landstraße	645	25,572
2	Unter den Weißgärbern	108	1,872
3	Erdberg	408	7,687
	Zusammen	1,161	35,131.

Die Landstraße selbst, durch den Wienerneustädter-Schiff-Fahrts-Canal der ganzen Länge nach durchschnitten, wird durch ihre schöne hohe Lage, die vielen und schönen Gärten, das gute Trinkwasser, die Schönheit und Reinlichkeit des größeren Theiles ihrer Straßen und Gassen, in welchen sowohl Beleuchtung als Unraths-Canäle und zum Theile Plasterung und Trottoir vorhanden sind; ferner durch die Schönheit und Geräumigkeit der Mehrzahl der Häuser, die Pracht der Palläste und öffentlichen Gebäude, die sich hier befinden, so wie durch die Lebhaftigkeit, die durch die Hauptstraße und den großen Verkehr mit Ungarn entsteht, zu einer der gesundesten, schönsten und angenehmsten aller Vorstädte erhoben. Die Bewohner gehören dem größeren Theile nach, den wohlhabenden und gebildeten Ständen an, und besonders wohnen hier viele Beamte, Gewerbs- und Fabriksleute.

Weniger ausgezeichnet sind die anderen beyden Gründe dieses Bezirkes: Erdberg und der unter den Weißgärbern, welche am Donau-Canale niedrig liegend und größern Theils den Ueberschwemmungen desselben ausgesetzt, eine weniger gesunde Lage haben. Sie sind ungepflastert und zum Theil selbst ohne Beleuchtung, die Häuser aber mehrentheils schön und zweckmäßig gebaut und häufig von Gärten umgeben; anderntheils aber klein, unansehnlich und in den Erdgeschossen feucht. Die Einwohner gehören der Mehrzahl nach den unteren und ärmeren Volksclassen an, besonders zu Erdberg, wo der größere Theil aus Taglöhnern und solchen Personen besteht, welche von Handarbeit ohne bestimmten Erwerb leben; auch finden sich auf diesen Gründen viele Küchengärtner, Fuhrleute u. dgl. Mit gutem Trinkwasser sind diese Vorstädte hinlänglich versehen.

B. Geschichte der Epidemie.

a. Im Allgemeinen.

Schon früh erschienen die Vorläufer der in Rede stehenden Epidemie, und wollte man ihre Spuren bis zum ersten Beginnen verfolgen, so dürften sie schon in dem Gange der Krankheits-Constitutionen mehrerer Jahre zu finden seyn. Schon seit einigen Jahren hatte der herrschende Genius der Krankheiten den Verdauungs-Apparat zum vorzüglichen Herd jeder erscheinenden Krankheitsform, und so die Vorbereitung für die jetzige Epidemie gemacht; und wenn gleich nach den Veränderungen der Jahreszeiten, der Witterungs-Constitution, der veranlassenden Ursachen in einzelnen Fällen, der Körperbeschaffenheit der Ergriffenen u. s. w., die gastrischen Krankheitsformen bald mit diesen, bald mit jenen Krankheiten wechselten, bald diesen, bald jenen Character zeigten; so wichen sie doch nie vollkommen, und bezeugten zum mindesten durch Complicirung und Modificirung aller vorkommenden Krankheitsformen ihre Wichtigkeit und den Character der stehenden Krankheits-Constitution.

Schon im Herbste 1830 begann dieser gastrische Character adynamisch-nervös zu erscheinen; und obwohl er im nächsten Winter bey einem stärkeren Hervortreten der endemischen Krankheits-Constitution von einem catarrhös-rheumatischen zum Theile zurückgedrängt wurde, so war er doch weit entfernt ganz zu weichen; bewies vielmehr seine Macht sowohl durch Complicirung der leicht entzündlichen catarrhösen und rheumatischen Krankheiten, mit welchen vereint er oft als Nothlauf erschien, als auch durch Modificirung ihres Verlaufes, ihrer Dauer, Entscheidung u. s. w. und nicht minder durch hartnäckige Nachübel der vorausgegangenen Herbstwechselfieber, besonders Anschoppungen der Baucheingeweide u. dgl. Gegen Ende des Frühlings 1831 stellte sich ungemein häufig ein catarrhalisches, bald fieberloses, bald fieberhaftes Leiden der Schleimhäute der Nasen-, Mund- und Rachenhöhle, manchmahl auch der übrigen Respirations-Wege ein, welches die Influenza genannt worden ist. Zugleich trat auch der vorher etwas zurückgewichene gastrische Krankheits-Character mit derselben Neigung zur Adynamie wieder deutlicher hervor; und besonders waren es nun in einer ungewöhnlichen Menge erscheinende Wechselfieber, ihre leicht

eintretende Recidive, die Hartnäckigkeit derselben und eine fast allen Fiebern anklebende Neigung zu Intermissionen, welche von diesem Krankheits-Character zeugten, so wie die zahlreichen Anschoppungen der Unterleibsorgane, die schnell darauf folgende Cachexie, und die besonders häufig vorkommenden Wassersuchten den adynamischen Character derselben erhärteten.

Dieses war nun die Krankheits-Constitution, welche dem Ausbruche der Cholera unmittelbar voranging, und bey welcher der nervöse Character begonnen hatte vorwiegend zu werden; daher waren zu dieser Zeit gastrisch-gallichte Fieber mit nervösem Character sehr häufig und rafften viele als Opfer der vorlaufenden Epidemie hinweg. Zugleich erschienen aber auch Anfangs August gleichsam als gesteigerte Wirkung der herrschenden Krankheits-Constistution jedoch etwas häufiger als in anderen Jahren, einige einzelne Brechdurchfälle, die durch die gewöhnlich bald eintretende Schwäche, und den nachfolgenden üblen Ausgang auf das bedeutende Ergriffenseyn des Verdauungs-Apparates und den adynamischen Character der Krankheits-Constitution hinwiesen.

Die ersten dieser Fälle ereigneten sich in der inneren Stadt vom 10. bis 15. August in dem am tiefsten gelegenen nördlichen Theile derselben auf verschiedene Veranlassungen, als: Verkühlung, vernachlässigte Durchfälle und Diätfehler; vom 15. August aber erschienen solche einzelne Brechdurchfälle nicht mehr allein in der Stadt, sondern auch in verschiedenen und oft weit von einander entfernten Theilen der Vorstädte auf dieselben Veranlassungen. So hatten sich am 15. August solche Fälle am Thury, im Lichtenthal, in der Roßau; am 19. zu Margarethen; am 24. auf der Landstraße, und am 27. im Alserbezirke ergeben.

Die Zahl dieser vorkommenden einzelnen Brechdurchfälle nahm zwar bis zur Mitte September nur sehr langsam zu; jedoch bedurfte es immer unbedeutenderer Veranlassungen, sie hervorzurufen. Es wuchs und verbreitete sich daher von Tag zu Tag die Macht der herrschenden Krankheits-Constitution bis zu jenem Grade, auf welchen sie als epidemisch und die einzelnen Fälle als Epidemie aufzutreten vermochten. Während daher in der zweyten Hälfte Augusts die Erkrankungsfälle anfangs mehrere Tage von einander lagen, dann täglich folgten, so ergaben sich im September schon mehrere an einem

und demselben Tage, bis endlich mit der Mitte September die Krankheit als Epidemie erschien, und Viele zugleich ergriff.

In der Nacht vom 13. auf den 14. September trat der bisher im Verborgenen angewachsene Feind mit seiner ganzen Kraft hervor, nachdem 3 vorausgegangene stürmische und kalte Regentage der herrschenden Krankheits-Constitution einen neuen Impuls gegeben hatten. Dieses erste Auftreten der Epidemie war zugleich ihr stärkstes, und die ersten Tage desselben vom 14. bis 19. September, können als ihr Culminationspunct, so wie die ersten Wochen ihrer Dauer, bis 21. Oct. als der Zeitraum der Höhe betrachtet werden, von welcher der ganze fernere Verlauf durch beyläufig 20 Wochen eine zwar allmählige, aber fortwährende Abnahme darstellte.

In dieser Epoche der Höhe gestaltete sich die Krankheit in ihren reinsten und deutlichsten Formen. Complicationen mit anderen Krankheitsformen kamen äußerst selten vor, eben so selten andere Krankheitsformen für sich allein. Diese Epoche beherrschte und modificirte die um diese Zeit gewöhnliche gastrisch-gallichte Krankheits-Constitution in der Art, daß Statt gefundene schädliche Einflüße, vorzüglich Verkühlung und Diätfehler, seltener Ruhren, colliquative Diarrhöen, gastrisch-gallichte Faul- und Wechselfieber, sondern fast ausschließlich nur den epidemischen Brechdurchfall erzeugten; und während, bis zu dieser Epoche der Epidemie, in den bey weitem meisten Fällen immer offenbare, bedeutendere, auf das gastrische System oder Hautorgan wirkende Veranlassungen zur Hervorrufung des Brechdurchfalles erforderlich waren, bedurfte es auf der Höhe der epidemischen Constitution bloß der geringsten Veranlassungen zur Entstehung dieser Krankheit in ihrer furchtbarsten Gestalt. Die Macht dieses epidemischen Einflusses auf alle übrigen intercurrirenden Krankheiten äußerte sich auch in dem Grade, daß sogar zu jener Zeit an anderen Krankheiten Sterbende, einige Stunden vor ihrem Tode wässerige Ausleerungen und ein den Cholera-Kranken ähnliches Aussehen bekamen; daher schwanden auch in demselben Maße, als die Cholera-Constitution an Stärke wuchs, andere Krankheitsformen; die früher so häufigen Nerven- und Wechselfieber hörten fast gänzlich auf, und nur die am nächsten verwandten gastrischen, sowohl fieberhaften als fieberlosen Zustände kamen noch häufiger vor.

Von Mitte October bis 15. November hat die Brech-

ruhr-Epidemie, sowohl an Extension als Intension bedeutend abgenommen, ohne an ihrer Oberherrschaft wesentlich zu verlieren. Die deutlich ausgesprochenen und heftiger verlaufenden Fälle wurden zwar seltener, aber noch immer kamen gastrische Zustände, Verdauungsbeschwerden, Erbrechen, Kollern, Durchfälle und gelinde Brechdurchfälle häufig vor, die jedoch den epidemischen Character schon seltener vollkommen anzunehmen vermochten. Die Brechdurchfall-Constitution war daher noch vorherrschend. Verkühlungen, Diätfehler, Gemüthsbewegungen u. a. derley Ursachen wirkten noch immer vorzugsweise auf den Speise-Canal ein, und erzeugten, wenn nicht den epidemischen Brechdurchfall selbst, doch andere, diesem ähnliche Zustände. Andere Krankheitsformen und Complicationen wurden noch selten beobachtet. Daher diese zweyte Epoche des epidemischen Brechdurchfalles, wenn gleich die Epoche der Abnahme noch immer so vorherrschend war, daß sie keine andere Krankheits-Constitution neben ihr aufkommen ließ.

Seit Mitte November bis Ende December, als in der dritten Epoche, hat der epidemische Brechdurchfall in Wien nicht nur am Umfange und Heftigkeit auf das merklichste abgenommen, sondern er fing auch an, seinen ursprünglichen Character einzubüßen und sich mit andern, in dieser Jahreszeit gewöhnlichen Krankheitsformen zu vermischen. Die Fälle, wo der epidemische Brechdurchfall seine ganze Kraft und eigentliche Beschaffenheit entwickelte, wurden sehr selten, und gewöhnlich durch solche schädliche Potenzen veranlaßt, die ihren ätiologischen Verhältnissen zu Folge, zuvörderst das gastrische System heftig afficiren, mithin durch schlechte Nahrung und starke Diätfehler, und selbst noch unter diesen Umständen erfolgte eine energische fieberhafte Reaction; daher gastrische biliöse Fieber, die in der ersten und zweyten Epoche fast fremd wurden, wieder zum Vorschein kamen. Verkühlungen, die noch vorher so häufig den epidemischen Brechdurchfall zu erzeugen pflegten, ergriffen nun vorzugsweise die Schleimhäute der Respirationsorgane, die serösen und fibrösen Gebilde, die allgemeinen Bedeckungen, und erzeugten daher nicht sowohl Krankheiten der ersten Wege, als vielmehr catarrhalische und rheumatische Leiden, mit oder ohne Fieber, Rippenfell-, seltener Lungenentzündungen, catarrhalische Diarrhöen, den Scharlach, Gesichtsrothlauf, die nicht so leicht in Cholera ausarteten. So kamen in der ersten und zweyten Epoche häu-

fig Fälle vor, wo Individuen, nachdem dieselben schon öfters an Lungenentzündungen gelitten, und sich bey verschiedenen mechanischen Verrichtungen erkühlt hatten, den gewöhnlichen ätiologischen Verhältnissen zuwider, statt ein pneumonischen und pleuritischen Leidens, vom epidemischen Brechdurchfalle ergriffen wurden. Diese Fälle ereigneten sich in der dritten Epoche höchst selten, oder gar nicht mehr, zum Beweise, daß die allgemeine Anlage zum epidemischen Brechdurchfalle auffallend vermindert wurde, und daß die um diese Jahreszeit herrschende gemeinschaftliche Disposition zu catarrhalisch-rheumatischen Leiden, nun wieder die Oberhand zu gewinnen begann. Merkwürdig war dabey auch der Umstand, daß die catarrhalischen und rheumatischen in der dritten Epoche vorgekommenen Leiden, und viele andere acute Krankheitsformen sich häufig mit einzelnen Symptomen des Brechdurchfalls complicirten und von diesem so zu sagen einen Anstrich erhielten. Es kamen daher catarrhalisch-rheumatische Fieber vor, bey welchen ursprünglich oder in der Folge Schwindel, Erbrechen, Durchfall, selbst leichte Krämpfe in den Extremitäten erschienen sind, und somit dem ganzen Krankheitsbilde das Gepräge des epidemischen Brechdurchfalles aufdrückten; allein bald verschwanden diese Symptome, und die ursprüngliche Krankheitsform machte nun wieder ihren reinen ungestörten Verlauf. Dasselbe wurde bey vorkommenden Wechselfiebern, bey Lungen- Gedärm- Rippenfell- und Bauchfell-Entzündungen und bey Nervenfiebern beobachtet. Diese Kranheitsfälle waren deßhalb merkwürdig, weil sie gleichsam die Wendepuncte der einen Krankheits-Constitution zur andern, den Kampf zwischen beyden, den Uebergang der epidemischen Brechruhr-Constitution in die catarrhalisch-rheumatische darstellten. Daher kamen auch häufig in dieser Epoche jene Mittelfälle vor, bey welchen die Diagnose oft deßhalb schwierig wurde, weil man nicht unterscheiden konnte, ob die Krankheit der einen oder der anderen Krankheits-Constitution angehörte; insbesondere fand dieses bey gastrischen Fiebern mit Cholera-Zufällen begleitet Statt, wo es Anfangs zweyfelhaft war, ob die Krankheitsform als febris gastrica cum nota cholerica, oder Cholera cum nota gastrica benannt werden sollte. Solche einzelne Fälle schienen beyde Krankheits-Constitutionen in sich zu vereinen, und von der einen den cholerischen Anstrich, von der andern die

fieberhafte immer deutlicher hervordringende Reaction zu participiren.

Aus diesen und den weiteren Beobachtungen wurde die klare Ueberzeugung geschöpft, daß endlich gegen Ende December die epidemische Brechdurchfalls-Constitution von der jährlichen catarrhalisch-rheumatischen Krankheits-Constitution allmählig verdrängt worden, und in diese mit gänzlichem Erlöschen der ersteren übergegangen sey, und obwohl auch nach dieser Zeit noch mehrere einzelne Brechdurchfälle sich einfanden, so erfolgten dieselben doch, so wie es im Monathe August gewesen war, nur sporadisch auf bedeutendere veranlassende Schädlichkeiten. Der letzte dieser Fälle, mit welchem für dießmahl die Krankheit erlosch, ereignete sich im Alserbezirke am 8. März; nachdem seit längerer Zeit — am 12. Februar — keiner mehr vorgekommen war.

Den summarischen Ausweis über die von Tag zu Tag, von Woche zu Woche und von Monath zu Monath erfolgten Erkrankungen, Genesungen und Todesfälle an der epidemischen Brechruhr in der Stadt und in den Vorstädten liefert, nach den in den öffentlichen Blättern geschehenen Kundmachungen, die angebogene Tabelle B als Beleg zu dem eben beschriebenen Gange der Epidemie.

b. In den einzelnen Bezirken.

Der vorher angeführte Gang der Epidemie zeigte jedoch einige Verschiedenheit in den einzelnen Polizeybezirken.*) Nicht überall traten zu derselben Zeit die Zunahme, Höhe und Abnahme der Epidemie ein, als sich dieses im Ganzen nachweisen läßt; im Gegentheile schien die Epidemie erst dann einen Bezirk mit ganzer Gewalt zu ergreifen, wenn sie in einem anderen bereits abzunehmen begann; demungeachtet zeigte sich die Wirkung der epidemischen Krankheits-Constitution eben so deutlich in jedem einzelnen Bezirke, als sie sich im Ganzen nachweisen läßt. Obschon daher die Epidemie in den einzelnen Bezirken in Bezug auf Heftigkeit, Anfang, Höhe, Abnahme, Dauer und das Ende derselben sich verschieden gestaltete; so ergibt sich dennoch in allen eine bis in die Monathe September und October bemerkbare Zunahme, eine in

*) Am Ende dieses Abschnittes folgt eine Tabelle über den Verlauf der Epidemien in den einzelnen Polizeybezirken.

diese Monathe oder nicht fern von denselben fallende Höhe, und die von da beginnende und andauernde Abnahme derselben.

1. Innere Stadt.

Die ersten Fälle hatten sich in der inneren Stadt ergeben, und zwar am 10. August in dem nordwestlichen Theile, dem sogenannten Elende. Am 13. 14. und 15. desselben Monathes folgten drey andere in derselben Gegend, und von nun an mehrere einzelne Fälle von sporadischer Brechruhr (deren Zahl jedoch nicht aufgezeichnet wurde) von Zeit zu Zeit, bis in die Mitte September, wo in der Nacht vom 13. auf den 14. der heftige Ausbruch geschah. Dieser Tag wurde daher als der Tag des Anfanges der Epidemie in der inneren Stadt angenommen, und sie erreichte bereits in den folgenden fünf Tagen, d. i. vom 15. bis 19. Sept., ihre höchste in- und extensive Stärke, an welchen Tagen zusammen 491, — daher im Durchschnitte täglich 98 — erkrankten, und 208 — daher im Durchschnitte täglich 41 — starben; doch fiel die Zahl der Erkrankungsfälle, welche am 15. Sept. 122 betragen hatte, bereits am 18. September auf 102 herab, so wie sich auch die Zahl der Sterbefälle, welche am 15. desselben Monathes 56 erreichte, am 18. um 6 verminderte. Erst vom 20. September an, war der Anfang einer durch die folgenden 14 Wochen — bis Ende December — ununterbrochen fortwährenden Abnahme bemerkbar. Nach dieser Periode ereigneten sich zwar noch von Zeit zu Zeit, aber nach immer grösseren Zwischenräumen einige Erkrankungsfälle; welche aber, da sie nur einzeln und jederzeit auf besonders heftig eingewirkte Gelegenheitsursachen zum Vorschein kamen, als sporadische Brechruhr-Erkrankungen angesehen worden sind. Das gänzliche Ende erreichte die Krankheit in der inneren Stadt mit 4. Februar, wo der letzte Kranke starb, nachdem seit 31. Jänner kein Fall mehr vorgekommen war.

Den Verlauf der Epidemie in Ansehung der von Tag zu Tag, Woche zu Woche, Monath zu Monath vorgefallenen Erkrankungen, Genesungs- und Sterbefälle, sowohl in der Stadt als auch in den Vorstädten stellt der nachfolgende summarische Ausweis sub B dar.

B. Summarischer

der am epidemischen Brechdurchfalle Er-

1831.	Von Tag zu Tag								
	erkrankt:			genesen:			gestorben:		
	Stadt.	Vorstädte.	Zusammen.	Stadt.	Vorstädte.	Zusammen.	Stadt.	Vorstädte.	Zusammen.
Sep. 14.	37	4	41	·	1	1	8	2	10
15.	122	17	139	1	·	1	56	8	64
16.	96	31	127	3	·	3	45	13	58
17.	81	30	111	7	·	7	28	8	36
18.	102	28	130	6	1	8	50	9	59
19.	90	27	117	11	6	17	29	12	41
20.	62	37	99	11	·	11	21	14	35
21.	43	33	76	11	6	17	19	5	24
22.	42	18	60	27	8	35	18	4	22
23.	40	34	74	26	9	35	12	6	18
24.	32	33	65	66	5	71	16	3	19
25.	26	30	56	6	8	14	6	10	16
26.	20	30	50	23	18	41	9	14	23
27.	26	35	61	25	14	39	9	27	36
28.	13	31	44	21	12	33	8	14	22
29.	26	39	65	16	12	28	9	19	28
30.	8	37	45	10	4	14	9	24	33
Sum.	866	494	1360	270	104	374	352	192	544
Octob. 1.	14	51	65	20	12	32	5	32	37
2.	11	42	53	4	9	13	4	24	28
3.	13	43	56	16	24	40	2	26	28
4.	10	53	63	12	12	24	3	21	24
5.	7	48	55	5	15	20	·	26	26
6.	3	72	75	9	12	21	3	32	35
7.	9	68	77	43	40	83	3	36	39
8.	6	72	78	30	48	78	·	39	39
9.	11	61	72	32	27	59	3	41	44
10.	10	63	73	26	26	52	6	39	45
11.	8	71	79	20	42	62	6	40	46
12.	7	44	51	31	13	44	4	32	36
13.	5	63	68	19	20	39	2	22	24
14.	5	53	58	17	31	48	1	35	36

Ausweis,

erkrankten, Genesenen und Gestorbenen.

Wochen.	Von Woche zu Woche								
	erkrankt:			genesen:			gestorben:		
	Stadt.	Vorstädte.	Zusammen.	Stadt.	Vorstädte.	Zusammen.	Stadt.	Vorstädte.	Zusammen.
1.	590	174	764	39	8	47	237	66	303
2.	229	213	442	184	68	252	89	69	158
3.	95	296	391	99	85	184	40	160	200
4.	54	455	509	165	210	375	21	253	274

1831.	Von Tag zu Tag								
	erkrankt:			genesen:			gestorben:		
	Stadt.	Vorstädte.	Zusammen.	Stadt.	Vorstädte.	Zusammen.	Stadt.	Vorstädte.	Zusammen.
Octob.									
15.	6	64	70	3	31	34	.	39	39
16.	6	51	57	3	28	31	1	26	27
17.	7	59	66	3	21	24	2	31	33
18.	5	59	64	2	20	22	.	31	31
19.	6	63	69	1	23	24	3	38	41
20.	2	67	69	1	26	27	.	36	36
21.	2	68	70	6	21	27	1	42	43
22.	.	56	56	8	23	31	1	15	16
23.	1	41	42	5	20	25	1	36	37
24.	2	43	45	.	18	18	.	26	26
25.	2	46	48	3	24	27	1	28	29
26.	1	42	43	5	27	30	.	30	30
27.	1	51	52	.	24	24	.	22	22
28.	1	53	54	5	16	21	.	24	24
29.	1	45	46	8	27	35	.	38	38
30.	4	52	56	5	12	17	.	24	24
31.	3	42	45	3	32	35	.	24	24
Sum.	169	1706	1875	343	724	1067	52	955	1007
Nov.									
1.	3	27	30	.	28	28	.	23	23
2.	4	35	39	1	16	17	.	13	13
3.	2	31	33	1	13	14	.	25	25
4.	2	55	57	4	3	7	.	18	18
5.	11	35	46	2	32	34	.	16	16
6.	4	39	43	3	7	10	.	18	18
7.	4	27	31	4	19	23	.	16	16
8.	3	29	32	2	13	15	1	19	20
9.	3	28	31	6	17	23	1	14	15
10.	3	29	32	3	24	27	.	9	9
11.	3	24	27	5	16	21	1	8	9
12.	1	37	38	2	25	27	1	20	21
13.	1	23	24	5	9	14	.	9	9
14.	1	31	32	1	14	15	.	12	12
15.	1	19	20	1	13	14	.	9	9
16.	2	22	24	1	6	7	.	15	15

Wochen.	Von Woche zu Woche								
	erkrankt:			genesen:			gestorben:		
	Stadt.	Vorstädte.	Zusammen.	Stadt.	Vorstädte.	Zusammen.	Stadt.	Vorstädte.	Zusammen.
5.	41	393	434	78	164	242	10	216	226
6.	15	384	399	24	155	179	7	221	228
7.	14	312	326	24	166	190	.	185	185
8.	30	251	281	17	103	120	1	125	126
9.	13	191	204	23	118	141	3	81	84

1831.	Von Tag zu Tag								
	erkrankt:			genesen:			gestorben:		
	Stadt.	Vorstädte.	Zusammen.	Stadt.	Vorstädte.	Zusammen.	Stadt.	Vorstädte.	Zusammen.
Nov.									
17.	1	22	23	4	9	13	.	11	11
18.	1	14	15	2	14	16	1	9	10
19.	3	15	18	1	24	25	.	12	12
20.	.	15	15	.	13	13	.	5	5
21.	.	19	19	1	15	16	.	10	10
22.	2	18	20	3	17	20	1	8	9
23.	.	11	11	1	6	7	.	7	7
24.	.	19	19	1	10	11	.	2	2
25.	1	14	15	2	5	7	.	6	6
26.	.	15	15	.	19	19	.	11	11
27.	.	10	10	.	6	6	.	3	3
28.	.	14	14	1	12	13	.	9	9
29.	2	10	12	1	13	14	.	5	5
30.	.	10	10	1	11	12	.	4	4
Sum.	58	697	755	59	429	488	6	346	352
Dec.									
1.	2	5	7	2	11	13	.	4	4
2.	.	7	7	1	10	11	.	4	4
3.	.	6	6	.	15	15	.	3	3
4.	.	5	5	1	3	4	.	4	4
5.	.	2	2	.	7	7	.	4	4
6.	.	6	6	3	18	21	.	.	.
7.	.	5	5	.	6	6	.	2	2
8.	.	5	5	1	4	5	.	4	4
9.	.	2	2	.	2	2	.	1	1
10.	.	1	1	.	7	7	.	2	2
11.	.	5	5	2	7	9	.	2	2
12.	.	5	5	.	8	8	.	3	3
13.	.	5	5	1	5	6	.	3	3
14.	.	1	1	1	4	5	.	1	1
15.	.	6	6	.	11	11	.	1	1
16.	1	2	3	1	8	9	.	1	1
17.	.	7	7	.	22	22	.	2	2
18.	1	2	3	.	.	.	.	2	2
19.	.	2	2	.	6	6	.	.	.

Wochen.	Von, Woche zu Woche								
	erkrankt:			genesen:			gestorben:		
	Stadt.	Vorstädte.	Zusammen.	Stadt.	Vorstädte.	Zusammen.	Stadt.	Vorstädte.	Zusammen.
10.	9	125	134	12	98	110	2	70	72
11.	3	93	96	6	71	77	.	43	43
12.	2	41	43	8	75	83	.	23	23
13.	.	28	28	4	39	43	.	17	17
14.	2	22	24	2	53	55	.	7	7

1831.	Von Tag zu Tag								
	erkrankt:			genesen:			gestorben:		
	Stadt.	Vorstädte.	Zusammen.	Stadt.	Vorstädte.	Zusammen.	Stadt.	Vorstädte.	Zusammen.
Dec.									
20.	.	2	2	.	2	2	.	.	.
21.	1	2	3	.	3	3	.	1	1
22.	.	2	2	.	7	7	.	1	1
23.	.	2	2	1	1	2	.	2	2
24.	.	1	1	.	5	5	.	.	.
25.	.	1	1	2	1	3	.	.	.
26.	2	.	2	.	1	1	.	1	1
27.	1	.	1	.	9	9	.	.	.
28.	.	1	1	.	3	3	.	.	.
29.	.	1	1	.	1	1	.	.	.
30.	.	2	2	1	1	2	.	1	1
31.	.	2	2	.	.	.	1	.	1
Sum.	8	95	103	17	188	205	1	49	50
1832.									
Jän.									
1.	.	.	.	1	1	2	.	.	.
2.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
3.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
4.	.	.	.	.	1	1	.	.	.
5.	.	.	.	.	2	2	.	.	.
6.	.	2	2	.	.	.	.	.	.
7.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
8.	.	.	.	.	.	.	.	1	1
9.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
10.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
11.	.	1	1	.	1	1	.	.	.
12.	.	.	.	.	.	.	.	1	1
13.	.	1	1	.	.	.	.	.	.
14.	.	1	1	.	.	.	.	.	.
15.	.	.	.	.	.	.	.	1	1
16.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
17.	.	.	.	.	.	.	.	1	1
18.	.	1	1	.	.	.	.	.	.
19.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
20.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
21.	4	.	4	.	.	.	2	.	2

Wochen.	Von Woche zu Woche								
	erkrankt:			genesen:			gestorben:		
	Stadt.	Vorstädte.	Zusammen.	Stadt.	Vorstädte.	Zusammen.	Stadt.	Vorstädte.	Zusammen.
15.	8	4	12	3	27	30	.	5	5
16.	.	7	7	2	6	8	1	2	3
17.		3	3	.	4	4	.	1	1
18.	.	3	3	.	1	1		3	3
19.	4	6	10	.			2	.	2

1832.	Von Tag zu Tag								
	erkrankt:			genesen:			gestorben:		
	Stadt.	Vorstädte.	Zusammen.	Stadt.	Vorstädte.	Zusammen.	Stadt.	Vorstädte.	Zusammen.
Jänn.									
22.	.	2	2	.	1	1	.	.	.
23.	.	.	.	.	.	.	.	1	1
24.	.	5	5	.	.	.	.	.	.
25.	.	4	4	.	.	.	.	3	3
26.	.	1	1	.	.	.	.	2	2
27.	.	1	1	.	.	.	.	1	1
28.	.	1	1	.	.	.	.	1	1
29.	.	3	3	.	.	.	.	.	.
30.	.	2	2	.	2	2	.	1	1
31.	1	1	2	2	.	2	.	1	1
Sum.	5	26	31	3	7	11	2	14	16
Febr.									
1.	.	.	.	.	1	1	.	2	2
2.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
3.	.	.	.	.	.	.	1	.	1
4.	.	.	.	.	1	1	.	.	.
5.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
6.	.	.	.	.	1	1	.	.	.
7.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
8.	.	.	.	.	1	1	.	.	.
9.	.	1	1	.	1	1	.	.	.
10.	.	1	1	.	1	1	.	1	1
11.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
12.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
13.	.	.	.	.	2	2	.	.	.
14.	.	2	2	.	.	.	.	1	1
15.	.	1	1	.	.	.	.	1	1
16.	.	.	.	.	1	1	.	.	.
17.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
18.	.	1	1	.	.	.	.	.	.
19.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
20.	.	1	1	.	.	.	.	1	1
21.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
22.	.	.	.	.	1	1	.	.	.
23.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
24.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
25.	.	.	.	.	.	.	.	.	.

Wochen.	Von Woche zu Woche								
	erkrankt:			genesen:			gestorben:		
	Stadt.	Vorstädte.	Zusammen.	Stadt.	Vorstädte.	Zusammen.	Stadt.	Vorstädte.	Zusammen.
20.	1	13	14	2	2	4	.	9	9
21.	.	.	.	.	3	3	1	2	3
22.		4	4	.	5	5	.	2	2
23	.	3	3	.	1	1	.	2	2
24.	.	.	.	.	1	1	.	.	.

1832.	Von Tag zu Tag								
	erkrankt:			genesen:			gestorben:		
	Stadt.	Vorstädte.	Zusammen.	Stadt.	Vorstädte.	Zusammen.	Stadt.	Vorstädte.	Zusammen.
Febr. 26.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
27.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
28.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
29.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Sum.	.	7	7	.	10	10	1	6	7
März. 1.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
2.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
3.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
4.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
5.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
6.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
7.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
8.	.	2	2	.	.	.	.	.	.
9.	.	.	.	.	.	.	.	2	2
10.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
11.	.	1	1	.	.	.	.	.	.
12.	.	1	1	.	.	.	.	.	.
13.	.	.	.	.	.	.	.	1	1
14.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
15.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
16.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
17.	.	.	.	.	1	1	.	.	.
Sum.	.	4	4	.	1	1	.	3	3

Wochen.	Von Woche zu Woche								
	erkrankt:			genesen:			gestorben:		
	Stadt.	Vorstädte.	Zusammen.	Stadt.	Vorstädte.	Zusammen.	Stadt.	Vorstädte.	Zusammen.
25.		4	4				.	3	3
26.	.	.	.	.	1	1	.	.	.

Von Monath zu Monath

Im Monathe.	erkrankt:			genesen:			gestorben:		
	Stadt.	Vorstädte.	Zusammen.	Stadt.	Vorstädte.	Zusammen.	Stadt.	Vorstädte.	Zusammen.
September 1831.	866	494	1360	270	104	374	352	192	544
October »	169	1706	1875	343	724	1067	52	955	1007
November »	58	697	755	59	429	488	6	346	352
December »	8	95	103	17	188	205	1	49	50
Jänner 1832.	5	26	31	3	8	11	2	14	16
Februar »	.	7	7	.	10	10	1	6	7
März »	.	4	4	.	1	1	.	3	3
Zusammen. . .	1106	3029	4135	692	1464	2156	414	1565	1979

2. Wieden.

Im Polizeybezirke Wieden waren vor dem epidemischen Ausbruche der Cholera ebenfalls einige Fälle von sporadischer Brechruhr, und zwar häufiger als in anderen Jahren erschienen, zugleich gingen Ruhren und nervöse Fieber voraus, die sich zuweilen über ganze Familien verbreiteten.

Der erste auffallende Brechdurchfall ergab sich bey einem 53 Jahre alten, armen, dem Trunke ergebenen und schwächlichen Manne am 17. August, welchem sein 17jähriger Sohn folgte, der bereits einige Tage unwohl über den gähen Tod des Vaters sich entsetzt und Diätfehler begangen hatte; doch dauerten zu dieser Zeit die Ruhren und Nervenfieber noch fort, und jene Fälle beurkundeten nun eine, immer mehr sich bildende allgemeine Geneigtheit zum Brechdurchfall. In der Nacht vom 7 auf den 8. September folgte der dritte Fall auf einen durch Verkühlung erzeugten und vernachläßigten Durchfall, und am 13. bey einem verrufenen Trinker der vierte. Vom 13. September nahm die Zahl der Erkrankungen, wenn gleich mit Abwechslung in den einzelnen Tagen, doch in unverkennbarer Stufenfolge in den folgenden Wochen fortwährend bis zum 19, 20. und 21. Oct. zu, an welchem Tage sie die größte Stufe erreichte, von welcher sie dann bis zum 30. December, wo der letzte Erkrankungsfall sich ergab, allmählig sowohl der Extensität als der Intensität nach wieder abnahm, daher nun nicht nur überhaupt wenige Fälle zum Vorschein kamen, sondern auch unter diesen viele gelinde sich befanden, so daß die Zahl der Genesenen die der Gestorbenen mehr und mehr auszugleichen anfing.

Im Monathe September war es besonders der östliche Theil des Bezirkes, welcher von der Epidemie am meisten zu leiden hatte; im Monathe October, November und December schonte sie ihn aber auffallend, und wandte ihre ganze Stärke auf den westlichen Theil. Als Central- und Ausgangspunct derselben kann aber die Trappelgasse, und besonders das Haus Nr. 395 in derselben, worin 33 Erkrankungen vorkamen, angesehen werden.

Zugleich fand in diesem Bezirke ein dreymahliges periodisches Auflodern um die Hälfte eines jeden Monathes Statt, zu welcher Zeit sich immer die heftigsten und gefähr-

lichsten Fälle einfanden, während in den ersteren Tagen jeden Monathes gelindere Fälle sich ergaben.

In Ansehung der Reinheit behielt die Epidemie nur im Monathe September und in der ersten Hälfte October ihre vollkommene Reinheit, und ohne einen Neben-Character anzunehmen, verbannte sie zu dieser Zeit völlig jede andere Krankheitsform aus dem Bezirke; in der zweyten Hälfte October und Anfangs November nahm sie einen entzündlichen Neben-Character an, und es gesellten sich Congestionen, Wallungen, entzündliche Beschaffenheit des Blutes, selbst Entzündungszustände, besonders der Leber und der Hirnhäute hinzu. In der zweyten Hälfte des November erwachte der endemische, catarrhös-rheumatische Character, und begann selbst, besonders im December, die Oberhand zu gewinnen, bis die Brechruhr-Constitution endlich gänzlich allmählig in denselben überging.

Im Ganzen war in diesem Bezirke die Epidemie gelinde, da sie verhältnißmäßig nur wenige, nähmlich bey 55,226 Einwohnern nur 566, daher von jedem Tausend 10, 24 ergriff, und nur 303, mithin von jedem Tausend 5, 48 hinwegraffte.

Die größte Anzahl von Erkrankungsfällen ereignete sich am 19., 20. und 21. October, an welchen 3 Tagen zusammen 60, mithin im Durchschnitte täglich 20 Personen erkrankten; doch betrug die Zahl der Erkrankten am 19. October 22; am 20. und 31. October 20. Ueber die Zahl der von Tag zu Tag, Woche zu Woche und jedem Monathe erfolgten Erkrankungen in diesem Bezirke gibt die folgende Tabelle eine Hauptübersicht.

Hauptübersicht

der in dem Polizeybezirke Wieden vorgefallenen Erkrankungen und zwar:

An einzelnen Tagen der Monathe.					
Datum.	August.	September.	October.	November.	December.
1	.	.	5	6	1
2	.	.	2	10	1
3	.	.	5	5	.
4	.	.	8	5	.
5	.	.	8	14	1
6	.	.	10	11	.
7	.	.	13	14	.
8	.	1	7	9	.
9	.	.	13	6	1
10	.	.	10	7	.
11	.	.	17	10	1
12	.	.	4	6	.
13	.	1	14	7	.
14	.	1	7	7	.
15	.	2	12	4	.
16	.	4	4	6	1
17	1	5	11	5	1
18	1	4	12	4	.
19	.	6	22	2	.
20	.	4	20	2	.
21	.	3	18	6	.
22	.	2	12	.	.
23	.	2	4	5	.
24	.	3	10	2	.
25	.	1	12	2	.
26	.	5	9	3	.
27	.	2	11	2	.
28	.	5	12	3	.
29	.	5	8	.	.
30	.	11	5	1	1
31	.	.	20	.	.
Zusammen	2	67	325	164	8

Zahl der Wochen.	In einzelnen Wochen.	Erkrankte.
1	Vom 16. August bis 23. August	2
2	» 23. » » 30. »	—
3	» 30. » » 6. Septb.	—
4	» 6. Septb. » 13. »	2
5	» 13. » » 20. »	26
6	» 20. » » 27. »	18
7	» 27. » » 4. Octob.	41
8	» 4. Octob. » 11. »	78
9	» 11. » » 18. »	64
10	» 18. » » 25. »	98
11	» 25. » » 1. Nov.	71
12	» 1. Nov. » 8. »	68
13	» 8. » » 15. »	47
14	» 15. » » 22. »	25
15	» 22. » » 29. »	17
16	» 29. » » 6. Dec.	4
17	» 6. Dec. » 13. »	2
18	» 13. » » 20. »	2
19	» 20. » » 27. »	—
20	» 27. » » 3. Jän.	1
	Zusammen	566

Zahl der Monathe.	In einzelnen Monathen.	Erkrankte.
1	August	2
2	September	67
3	October	325
4	November	164
5	December	8
	Zusammen	566

3. Mariahilf.

Im Bezirke Mariahilf erschienen die ersten Fälle der Brechruhr mit den ersten (nähmlich am 2. und 3.) Tagen des Sept., dann nach längeren Zwischenräumen am 9. 15. 16. 17. und 19. September einzelne Fälle. Erst mit 6. October begann eine mit abwechselnder Zu- und Abnahme an einzelnen Tagen fortdauernde Reihe von Erkrankungen, bey welchen vom 3. bis 9. November der als Höhe der Epidemie, die größte Anzahl sich ergab, von welchem Zeitpuncte ihre Zahl wieder abzunehmen begann, bis am dritten Jänner 1832 die letzte derselben erschien, und mit 4. Jänner die Krankheit ganz aus diesem Bezirke verschwand.

Die meisten Erkrankungsfälle ergaben sich während der Höhe der Epidemie vom 3. bis 9. November, an welchen 7 Tagen zusammen 46, mithin im Durchschnitte täglich 6 Personen, erkrankten; die größte Menge der an einem Tage Erkrankten war 9, welche am 3. und 4. November sich ergab. Im Ganzen war aber hier die Epidemie sehr gelinde und zwar am gelindesten von allen Bezirken Wiens, indem von 36,958 Einwohnern nur 199, mithin von jedem Tausend nur 5,3844 Personen erkrankten und nur 107, mithin von 1000 nur 2, 8951 starben.

Auch hier wird über die Zahl der von Tag zu Tag, Woche zu Woche und in jedem Monathe vorgekommenen Erkrankungen eine Hauptübersicht in der folgenden Tabelle beygefügt.

Hauptübersicht

der in dem Polizeybezirke Mariahilf vorgefallenen Erkrankungen und zwar:

An einzelnen Tagen der Monathe.					
Datum.	Septem. ber.	October.	Novem- ber.	Decem- ber.	Jänner.
1	.	.	1	.	.
2	1	.	.	1	.
3	1	4	9	1	1
4	.	.	9	1	.
5	.	.	7	.	.
6	.	3	4	1	.
7	.	2	3	1	.
8	.	2	6	1	.
9	1	2	8	.	.
10	.	4	2	.	.
11	.	1	3	.	.
12	.	2	1	.	.
13	.	4	1	1	.
14	.	2	2	.	.
15	1	1	2	1	.
16	2	5	4	.	.
17	1	8	2	.	.
18	.	5	.	.	.
19	4	3	.	.	.
20	.	7	1	.	.
21	.	3	2	.	.
22	.	5	2	2	.
23	.	4	.	.	.
24	.	4	4	1	.
25	.	1	2	.	.
26	.	1	1	.	.
27	.	.	1	.	.
28	5	4	1	1	.
29	1	2	.	.	.
30	2	1	1	1	.
31	.	7	.	.	.
Zusammen	19	87	79	13	1

Zahl der Wochen.	In einzelnen Wochen.	Erkrankte.
1	Vom 30. August bis 6. Sept.	2
2	» 6. Sept. » » 13. »	1
3	» 13. » » 20. »	8
4	» 20. » » 27. »	—
5	» 27. » » 4. Oct.	12
6	» 4. Oct. » » 11. »	14
7	» 11. » » 18. »	27
8	» 18. » » 25. »	27
9	» 25. » » 1. Nov.	16
10	» 1. Nov. » » 8. »	38
11	» 8. » » 15. »	19
12	» 15. » » 22. »	11
13	» 22. » » 29. »	9
14	» 29. » » 6. Dec.	5
15	» 6. Dec. » » 13. »	3
16	» 13. » » 20. »	1
17	» 20. » » 27. »	3
18	» 27. » » 3. Jän.	3
	Zusammen	199

Zahl der Monathe.	In einzelnen Monathen.	Erkrankte.
1	September	19
2	October	87
3	November	79
4	December	13
5	Jänner	1
	Zusammen	199

4. St. Ulrich.

Im Bezirke St. Ulrich erschien der erste der Brechruhr verdächtige Fall am 14. August. Erst 14 Tage später, mithin zu Anfang September, folgte ein, und in der nächsten Woche ein zweyter ähnlicher Krankheitsfall, von welcher Zeit an die Zahl derselben aber rasch überhand nahm, so daß die Epidemie schon in den nächsten 2 Wochen, besonders in der sechsten — vom 18. bis 24. September — ihre Höhe erreichte, von welcher sie dann durch die Monathe October, November und December nur allmählig wieder abnahm, bis sie mit 21. December ihr Ende erreichte.

Auch hier war im Ganzen die Größe und der Character der Epidemie gelinde, so daß das Verhältniß der Erkrankungen und Sterbefälle zur Gesammtzahl der Einwohner sich fast eben so günstig, als zu Mariahilf stellt, indem von 47,762 Einwohnern nur 277, mithin von 1000 — 5,7995 erkrankt, und 166, mithin von 1000 — 3,4546 gestorben sind. Die meisten Erkrankungen kamen während der Höhe der Epidemie vom 18. bis 24. September vor, in welchen 7 Tagen 62, mithin im Durchschnitte täglich 9 Personen erkrankt sind. Die Zahl der Erkrankungen in den einzelnen Wochen ist folgende:

Zahl der Woch.	Zeitraum.	Erkrankte.
1	Vom 14. August bis 21. August.	1
2	» 21. » » 28. »	—
3	» 28. » » 4. September.	1
4	» 4. Septh. » 11. »	1
5	» 11. » » 18. »	31
6	» 18. » » 25. »	62
7	» 25. » » 2. October.	29
8	» 2. Octob. » 9. »	21
9	» 9. » » 16. »	20
10	» 16. » » 23. »	23
11	» 23. » » 30. »	23
12	» 30. » » 6. November.	24
13	» 6. Nov. » 13. »	8
14	» 13. » » 20. »	9
15	» 20. » » 27. »	8
16	» 27. » » 4. December.	10
17	» 4. » » 11. »	2
18	» 11. » » 18. »	2
19	» 18. » » 24. »	3
	Zusammen	277

5. Josephstadt.

Im Bezirke Josephstadt hatten sich in den Monathen July und August häufige Nervenfieber, und im letzteren dieser Monathe nebst diesen mehrere einzelne Fälle von sporadischer Brechruhr als Vorbothen der nahenden Epidemie eingefunden. Der erste dieser Fälle betraf ein zu Krämpfen geneigtes, 26 Jahre altes Weib am 5. September, welcher am 6. desselben Monaths als zweyter Fall eine 33 Jahre alte Magd in demselben Hause folgte, die einen schwächenden Durchfall vernachläßigt hatte. Erst am 15. September ereigneten sich, und zwar an 3 von einander entfernten Orten, drey, und am 17. eine Erkrankung in diesem Bezirke. Von dieser Zeit nahm die Zahl derselben fortwährend, obwohl mit schwankendem Steigen oder Sinken in den einzelnen Tagen bis zur 5. und 6. Woche zu, wo sie besonders vom 7. bis 11., und am 22. und 23. October den höchsten Stand erreichte, von nun aber allmählig abnahm, bis sie am 3. Jänner mit dem letzten Todesfalle gänzlich erlosch, nachdem seit 30. December kein Kranker mehr zugewachsen war.

Die meisten Erkrankungen ereigneten sich während der Höhe der Epidemie vom 7. bis 11. October, an welchen 5 Tagen 35, mithin im Durchschnitte täglich 7 Personen erkrankten; doch betrug die Zahl der Erkrankungen am 8. und 9., ferner am 23. October jedesmahl 9, am 22. October aber 10, als die größte Summe der täglichen Erkrankungsfälle. Im Ganzen war der Character der Epidemie milde und ihre Ausdehnung nicht bedeutend. Es sind von 27,935 Einwohnern (wo die von Währing nicht eingerechnet sind), nur 247, mithin von jedem 1000 — 8,84 erkrankt, und 114, folglich von 1000 — 4,08 gestorben.

Ueber die Zahl der von Tag zu Tag, Woche zu Woche und in jedem Monathe sich ergebenen Erkrankungsfälle gibt die folgende Tabelle eine Hauptübersicht.

Hauptübersicht

der in dem Polizeybezirke Josephstadt vorgefallenen Erkrankungen und zwar:

An einzelnen Tagen der Monathe.					
Datum.	September.	October.	November.	December.	Jänner.
1	.	1	4	1	.
2	.	1	.	2	.
3	.	3	1	1	.
4	.	4	1	.	.
5	.	6	4	.	.
6	.	2	6	2	.
7	.	7	.	2	.
8	.	9	2	.	.
9	.	9	1	.	.
10	.	3	4	.	.
11	2	7	.	2	.
12	.	3	4	3	.
13	.	4		.	.
14	.	2	2	.	.
15	2	3	3	4	.
16	2	4	1	2	.
17	3	3	.	5	.
18	.	4	.	.	.
19	2	3	3	.	.
20	1	3	2	.	.
21	3	3	1	1	.
22	2	10	1	.	.
23	4	9	.	1	.
24	6	3	2	.	.
25	3	1	4	.	.
26	.	2	3	.	.
27	3	.	2	.	.
28	3	5	2	.	.
29	6	2	3	.	.
30	1	3	1	1	.
31	.	1	.	.	.
Zusammen	43	120	57	27	—

Zahl der Wochen.	In einzelnen Wochen.	Erkrankte.
1	Vom 11. Sept. bis 18. Sept.	9
2	» 18. » » 25. »	18
3	» 25. » » 2. October.	17
4	» 2. Octob. » 9. »	32
5	» 9. » » 16. »	31
6	» 16. » » 23. »	30
7	» 23. » » 30. »	22
8	» 30. » » 6. Novemb.	14
9	» 6. Novemb. » 13. »	17
10	» 13. » » 20. »	9
11	» 20. » » 27. »	13
12	» 27. » » 4. Decemb.	12
13	» 4. Decemb. » 11. »	4
14	» 11. » » 18. »	16
15	» 18. » » 25. »	2
16	» 25. » » 1. Jänner.	1
17	» 1. Jänner » 8. »	—
	Zusammen	247

Zahl der Monathe.	In einzelnen Monathen.	Erkrankte.
1	September	43
2	October	120
3	November	57
4	December	27
	Zusammen	247

6. Alserbezirk.

Auch im Alserbezirke nahm, so wie in den übrigen, die Brechruhr-Epidemie ihren Anfang mit dem Vorkommen häufiger Erkrankungen an dem sporadischen Brechdurchfalle, von welchen zuerst am 2. September ein mit allen characteristischen Erscheinungen der epidemischen Brechruhr vorgekommener Fall nach vorgenommener Section der Leiche als solcher anerkannt, und von diesem der Anfang der Epidemie in diesem Bezirke gerechnet wurde.

Sehr allmählig war die Zunahme der Erkrankungen bis zum 6 October, bis wohin, außer am 28. September, an welchem Tage die Anzahl der Kranken auf 8 stieg, nie mehr denn 3 Personen an einem Tage befallen wurden; dann aber griff die Krankheit stärker um sich, so daß in 13 Tagen, vom 6. bis 19. October, den Zeitraum ihrer Höhe, 83 Personen, mithin im Durchschnitte täglich zwischen 6 und 7 Personen ergriffen wurden. Von nun an folgte eine der allmähligen Zunahme ähnliche Abnahme, und währte bis 16. November, von welchem Tage die Krankheit wieder nur sporadisch bis zum 28. December in einzelnen Fällen fortdauerte. Vom 28. December bis 8. März des folgenden Jahres kamen in diesem Bezirke nur in Herrnals 6, innerhalb der Linie aber keine Erkrankungfälle vor; an dem genannten Tage aber erschienen wieder in der Alservorstadt 2 Fälle in einer Familie, wo die Krankheit in ihrer ganzen Stärke auftrat und beyde Opfer dahinraffte, doch blieb dieß Wiedererscheinen der Cholera ohne Folgen.

Die Brechruhr durchlief daher, wie aus dem folgenden summarischen Ausweise über die Erkrankungen von Tag zu Tag, von Woche zu Woche und in jedem Monathe hervorgeht, in diesem Bezirke ebenfalls als Epidemie den Cyclus einiger Wochen, in welchen die Stadien der Zunahme, Höhe und Abnahme deutlich zu erkennen waren. Die größte Zahl der Erkrankungeu fällt auf den 15. October mit 10, und am 10. und 16. desselben Monathes mit 9 Fällen, so wie sich zu dieser Zeit der Höhe auch die meisten Todesfälle, im Durchschnitte täglich 4, am 15. aber 7 ergaben.

Im allgemeinen Krankenhause verfiel zuerst am 18. August ein 68 Jahre alter, einige Tage vorher mit Hä-

morrhoidal - Beschwerden aufgenommener Mann in die Cholera, und erst 14 Tage später ereignete sich auf einer anderen Abtheilung ein zweyter Fall. Von dieser Zeit an nahmen aber die Erkrankungen an Zahl zu, und erreichten in der zweyten Hälfte des Monaths September eine bedeutende Höhe. Der höchste Stand war vom 20. September bis 10. October, wo aus dem Krankenstande von beyläufig 2000 Patienten täglich ungefähr 12 am Brechdurchfalle erkrankten.

In der Alser-Caserne, wo gegen 5000 Mann eincasernirt waren, währte der höchste Stand vom 23. September bis 10. October, und erreichte im Durchschnitte täglich fünf Erkrankungsfälle.

Währing konnte bey der gegenwärtigen Darstellung, welche bloß die Haupt- und Residenzstadt in sich faßt, gar nicht, und Hernals nur zum Theile, vom 1. November an, berücksichtiget werden, weil diese Orte von den Sanitäts-Anstalten der Stadt, die größte Zeit hindurch ausgeschloßen waren.

Hauptübersicht

der in dem Polizeybezirke Alservorstadt vorgefallenen Erkrankungen und zwar:

An einzelnen Tagen der Monathe.							
Datum.	September.	October.	November.	December.	Jänner.	Februar.	März.
1	1	2	1	2	.	.	.
2	1	2	2	2	.	.	.
3	.	.	1	.	.	.	.
4	.	2	2	1	.	.	.
5	.	2	1	.	.	.	.
6	.	7	2	.	.	.	.
7	.	3	1	.	.	.	.
8	1	7	1	3	.	.	2
9	2	4	1	1	.	1	.
10	1	9	1	.	.	.	.
11	.	6	1	.	.	.	.
12	1	4	2	.	.	.	.
13	.	7	1	1	1	.	.
14	.	4	3	.	.	.	.
15	2	10	1	.	.	.	.
16	.	9	1	.	.	.	.
17	2	2	.	.	.	.	.
18	2	5	2	.	.	.	.
19	1	6	.	.	.	.	.
20	.	2	1	.	.	.	.
21	1	3	.	.	.	.	.
22	2	3	.	.	.	.	.
23	2	2	1	.	.	.	.
24	3	2	.	.	1	.	.
25	2	1	.	.	.	.	.
26	3	2	1	.	.	.	.
27	2	2	.	.	1	.	.
28	8	2	1	1	1	.	.
29	2	2	.	.	.	.	.
30	2	.	.	.	.	.	.
31	.	1	.	.	1	.	.
Zusammen	41	113	28	11	5	1	2

Zahl der Wochen.	In einzelnen Wochen.	Erkrankte.
1	Vom 30. August bis 6. Septemb.	2
2	» 6. Sept. » 13. »	5
3	» 13. » » 20. »	7
4	» 20. » » 27. »	15
5	» 27. » » 4. October.	18
6	» 4. Oct. » 11. »	38
7	» 11. » » 18. »	41
8	» 18. » » 25. »	19
9	» 25. » » 1. Novemb.	10
10	» 1. Nov. » 8. »	10
11	» 8. » » 15. »	10
12	» 15. » » 22. »	4
13	» 22. » » 29. »	3
14	» 29. » » 6. Decemb.	5
15	» 6. Dec. » 13. »	5
16	» 13. » » 20. »	—
17	» 20. » » 27. »	—
18	» 27. » » 3. Jänner.	1
19	» 3. Jän. » 10. »	—
20	» 10. » » 17. »	1
21	» 17. » » 24. »	1
22	» 24. » » 31. »	3
23	» 31. » » 7. Februar	—
24	» 7. Febr. » 14. »	1
25	» 14. » » 21. »	—
26	» 21. » » 28. »	—
27	» 28. » » 6. März.	2
	Zusammen	201

Zahl der Monathe.	In einzelnen Monathen.	Erkrankte.
1	September	41
2	October	113
3	November	28
4	December	11
5	Jänner	5
6	Februar	1
7	März	2
	Zusammen	201

7. Roßau.

Die ersten Spuren der bevorstehenden Epidemie zeigten sich im Bezirke Roßau, im Monathe July und August. Auch hier äußerte sich zu dieser Zeit ein besonderer genius epidemicus bey allen vorkommenden Krankheiten; nervöse Fieber mit erschöpfenden Durchfällen waren häufig, und selten deutliche Krisen, sowohl bey ihnen, als bey anderen erscheinenden Krankheiten bemerkbar. Anfangs August traten besonders Dissenterien und Diarrhöen hervor, die zwar nicht sowohl durch Menge der Entleerungen, als vielmehr durch schnelle Erschöpfung der Kräfte ausgezeichnet waren. Zugleich ereigneten sich einzelne Fälle von sporadischer Brechruhr, die bey gemachten Sectionen bereits jene Veränderungen nachweisen ließen, welche in der Folge während der Höhe der Epidemie bey vorkommenden Fällen bemerkt wurden. Der erste dieser Fälle am 25. August betraf eine Dienstmagd in der Roßau. Von diesem Zeitpuncte an erstreckte sich in diesem Bezirke die Periode des Beginnens der Brechruhr-Epidemie bis zur Mitte September. Der Gang derselben war Anfangs langsam, einzelne Tage blieben zwischen den ersten Erkrankungen frey, dann mehrten sich diese gegen Ende September, folgten in kürzeren Zwischenräumen und betrafen selbst mehrere Personen an einem Tage. In den Monathen September und October wuchs die Epidemie bis zu ihrem Culminationspuncte, welchen sie am 26. September erreichte, und auf welchem sie mit geringem Schwanken in den täglichen Erkrankungen bis zum 11. October stehen blieb. Sie erschien in dieser Periode in ihren reinsten Formen, andere Krankheiten waren selten, und schädliche Einflüsse die sonst diese hervorriefen, brachten fast ausschließlich den Brechdurchfall hervor.

Im Monathe November verlor die Epidemie wieder sowohl an Ausdehnung als an Intensität und Reinheit, und gegen Mitte dieses Monaths kamen schon andere Krankheitsformen vor. Catarrhöse und rheumatische Affectionen, Rippenfell- und Lungenentzündungen zeigten sich, und offenbar vermochte die epidemische Krankheits-Constitution nicht mehr ihren vorigen Einfluß auszuüben, obwohl sie häufig den erscheinenden Krankheitsformen einen Anstrich ertheilte, bis endlich im Monathe December, so wie es im August war, wieder nur wenige einzelne Brechdurchfälle vorkamen

und der entzündliche Character, welchem die Brechdurchfalls-Constitution wich, immer reiner hervortrat. Das Ende der Epidemie war daher unbezweifelbar. Der letzte Fall ergab sich am 24 December, doch erschienen nochmahls, nach einem beynahe vier wochentlichen Stillstande und zwar am 25. Jänner 2 Fälle, ohne aber weitere Folgen zu haben. Der Character der Epidemie blieb weder in allen Perioden der Krankheit, noch bey allen Erkrankten derselbe. Im Anfange war er, so wie während der Höhe, häufig ganz rein; doch gesellte sich manchmahl ein gastrischer oder gastrisch-nervöser Anstrich hinzu und bisweilen zeigte sich selbst die Spur eines intermittirenden Typus. Der nervöse Character wurde besonders später bey heftigen Fällen, oder bey hypochondrischen und hysterischen Personen beobachtet, der entzündliche aber erst bey der Abnahme der Epidemie, als überhaupt der genius epidemicus diesen Character anzunehmen begann. Im Ganzen war die Epidemie unter allen Polizeybezirken Wiens in diesem Bezirke, sowohl in Ansehung der Ausbreitung, als in Beziehung der Intensität am stärksten, indem hier von 21,654 Einwohnern 485, mithin von jedem 1000 — 12,39 erkrankten und von jedem 1000 derselben 11,637, im Ganzen nähmlich 233 starben. Die meisten Erkrankungen kamen, wie aus der nachfolgenden Tabelle über die Zahl der Erkrankten von den einzelnen Tagen, Wochen und Monathen hervorgeht, während der Periode der Höhe, vom 26. September bis 11. October, vor, und beliefen sich während dieser Zeit auf 163, daher täglich im Durchschnitte auf 10 bis 11, am 6. und 11. October aber auf 13 und am 3. October auf 14 Erkrankungsfälle. Eben so fällt die größte Menge der Sterbefälle auf dieselbe Periode der Höhe, in welcher 77, daher im Durchschnitte täglich zwischen 4 und 5, am 3. October aber 10 und am 5. und 8. desselben Monathes 9 starben.

Hauptübersicht

der in dem Polizeybezirke Roßau vorgefallenen Erkrankungen und zwar:

An einzelnen Tagen der Monathe.

Datum.	August.	September.	October.	November.	December.	Jänner.
1	.	1	9	2	1	.
2	.	1	8	2	.	.
3	.	4	14	4	1	.
4	.	5	8	10	.	.
5	.	3	10	2	1	.
6	.	3	13	5	2	.
7	.	1	12	3	.	.
8	.	2	11	2	.	.
9	.	1	8	3	.	.
10		3	10	1	.	.
11	.	2	13	3	.	.
12	.	4	6	6	.	.
13	.	4	4	4	.	.
14	.	1	9	3	.	.
15	.	1	4	2	.	.
16	.	3	9	1	.	.
17	.	1	9	3	.	.
18	.	1	8	1	.	.
19	.	5	5	3	1	.
20	.	6	12	3	1	.
21	.	3	7	4	.	.
22	.	5	7	.	.	.
23	.	6	7	1	.	.
24	.	5	9	3	1	.
25	2	5	7	1	.	2
26	1	12	8	.	.	.
27	2	10	11	.	.	.
28	2	7	7	.	.	.
29	1	10	7	.	.	.
30	4	9	9	.	.	.
31			6	.	.	.
Zusammen	12	124	267	72	8	2

Zahl der Wochen.	In einzelnen Wochen.	Erkrankte.
1	Vom 23. August bis 30. August.	12
2	» 30. » » 6. Sept.	17
3	» 6. » » 13. »	17
4	» 13. » » 20. »	18
5	» 20. » » 27. »	46
6	» 27. » » 4. Octob.	65
7	» 4. Oct. » 11. »	77
8	» 11. » » 18. »	49
9	» 18. » » 25. »	54
10	» 25. » » 1. Nov.	50
11	» 1. Nov. » 8. »	28
12	» 8. » » 15. »	22
13	» 15. » » 22. »	15
14	» 22. » » 29. »	5
15	» 29. » » 6. Dec.	5
16	» 6. Dec. » 13. »	.
17	» 13. » » 20. »	2
18	» 20. » » 27. »	1
19	» 27. » » 3. Jänner.	.
20	» 3. Jän. » 10. »	.
21	» 10. » » 17. »	.
22	» 17. » » 24. »	.
23	» 24. » » 31. »	2
	Zusammen .	485

Zahl der Monathe.	In einzelnen Monathen.	Erkrankte.
1	August	12
2	September	124
3	October	267
4	November	72
5	December	8
6	Jänner	2
	Zusammen .	485

8. Leopoldstadt.

In dem Leopoldstädter Bezirke erschien der erste Erkrankungsfall am 15. September. Von dieser Zeit an, nahm die Epidemie fortwährend zu, bis in die 6. und 7. Woche, wo sie — zu Ende October — ihre Höhe erreichte, von welcher sie eben so allmählich, wie sie zugenommen hatte, wieder zurücksank. Vom 15. December 1831 bis 23. Jänner 1832 ereignete sich gar kein Erkrankungsfall. Vom 24. Jänner aber an erschienen bis 12. Februar noch drey einzeln vorgekommene, mithin nur sporadische Fälle von Brechdurchfall, mit deren letztem vom 12. Februar die Krankheit ihr Ende erreicht hatte.

Die meisten Erkrankungsfälle kamen während der Höhe der Epidemie in der 6. und 7. Woche vor, in welchen zusammen 79, mithin im Durchschnitte täglich zwischen 5 und 6 Personen erkrankten.

Im Ganzen war die Krankheit in diesem Bezirke nicht sehr bedeutend, indem von 28,448 Einwohnern 256, mithin von jedem Tausend 8,99 erkrankten und 145, mithin von jedem Tausend 5,09 starben.

Ueber die Zahl der von Woche zu Woche sich ergebenen Erkrankungsfälle gibt die folgende Tabelle eine Hauptübersicht.

Die Zahl der Erkrankungen in den einzelnen Wochen ist:

Zahl der Wochen.	Zeitraum.	Erkrankte.
1	Vom 15. Sept. bis 22. Sept	18
2	» 22. » » 29. »	22
3	» 29. » 2 6. Oct.	28
4	» 6. Oct. » 13. »	20
5	» 13. » » 20. »	32
6	» 20. » » 27. »	39
7	» 27. » » 3. Nov.	40
8	» 3. Nov. » 10. »	20
9	» 10. » » 17. »	15
10	» 17. » » 24. »	12
11	» 24. » » 1. Dec.	4
12	» 1. Dec. » 8. »	1
13	» 8. » » 15. »	2
14	» 15. » » 22. »	.
15	» 22. » » 29. »	.
16	» 29. » » 5. Jän.	.
17	» 5. Jän. » 12. »	.
18	» 12. » » 19. »	.
19	» 19. » » 26. »	1
20	» 26. » » 2. Febr.	1
21	» 2. Febr. » 9. »	.
22	» 9. » » 26. »	1
	Zusammen . .	256

9. Landstraße.

Auf der Landstraße ergaben sich die ersten bedenklichen Fälle am 31. August; am 1., 5., 7. und 13. September. Am 16. September erschienen bereits 2 Erkrankungen und mit 18ten erreichten dieselben schon die Zahl von 9, und so wuchs die Epidemie, wenn gleich mit schwankendem Steigen und Fallen in den einzelnen Tagen, doch ununterbrochen bis Mitte October, wo sie zwischen den 13. und 20. ihren Culminations-Punct erreichte. Von dieser Zeit begann wieder eine mit der Zunahme verhältnißmäßige allmähliche Abnahme, bis gegen Ende December, und zwar am 27., wo die Krankheit ihr Ende erreichte, nachdem seit 19. December Niemand erkrankt war, und die Epidemie durch 16 Wochen gedauert hatte. Die meisten Erkrankungsfälle ergaben sich zur Zeit der Höhe der Epidemie, in der Mitte October, vom 13. bis 16., an welchen 4 Tagen zusammen 46, mithin im Durchschnitte täglich zwischen 11 und 12 erkrankten; doch stieg die Zahl der vorgekommenen Krankheitsfälle am 14. October auf 14, am 20. auf 13 und am 15. auf 12 Fälle. Im Ganzen sind von den 35,131 Einwohnern dieses Bezirkes 384, mithin von Tausend 10,9305 ergriffen worden und von 222, mithin von 1000 Einwohnern 6,3192 gestorben. Die Zahl der Erkrankungen in den einzelnen Tagen, Wochen und Monathen weiset die nebenstehende Tabelle aus.

Hauptübersicht

der in dem Polizeybezirke Landstraße vorgefallenen Erkrankungen und zwar:

An einzelnen Tagen der Monathe.					
Datum.	August.	September.	October.	November.	December.
1	.	1	10	6	.
2	.	.	9	6	.
3	.	.	7	7	.
4	.	.	6	3	.
5	.	1	9	.	1
6	.	.	7	4	1
7	.	1	6	4	.
8	.	.	11	4	.
9	.	.	6	.	.
10	.	.	9	2	1
11	.	.	6	1	1
12	.	.	5	5	1
13	.	1	10	.	.
14	.	.	14	2	.
15	.	.	12	.	.
16	.	2	10	3	.
17	.	.	8	.	.
18	.	9	4	2	1
19	.	1	7	1	1
20	.	1	13	.	.
21	.	8	9	2	.
22	.	2	8	1	.
23	.	2	4	4	.
24	.	8	3	1	.
25	.	5	8	1	.
26	.	6	9	.	.
27	.	5	7	.	.
28	.	5	11	1	.
29	.	6	6	2	.
30	.	4	7	.	.
31	1	.	6	.	.
Zusammen	1	68	246	62	7

Zahl der Wochen.	In einzelnen Wochen.	Erkrankte.
1	Vom 30. August bis 6. Septbr.	3
2	» 6. Sept. » 13. »	2
3	» 13. » » 20. »	13
4	» 20. » » 27. »	36
5	» 27. » » 4. Octob.	46
6	» 4. Oct. » 11. »	54
7	» 11. » » 18. »	63
8	» 18. » » 25. »	51
9	» 25. » » 1. Novemb.	53
10	» 1. Novem. » 8. »	28
11	» 8. » » 15. »	10
12	» 15. » » 22. »	9
13	» 22. » » 29. »	9
14	» 29. » » 6. Decemb.	2
15	» 6. Dec. » 13. »	3
16	» 13. » » 20. »	2
	Zusammen . . .	384

Zahl der Monathe.	In einzelnen Monathen.	Erkrankte.
1	August	1
2	September	68
3	October	246
4	November	62
5	December	7
	Zusammen . .	384

Ueber das Verhalten der Epidemie in den einzelnen Polizeybezirken gibt die nachstehende Tabelle eine leichtere Uebersicht, und bestätiget zugleich das oben von den einzelnen Bezirken in Bezug auf die ganze Epidemie Gesagte.

Nahme des Polizey-Bezirkes.	Anfang der Epidemie.	Höhe der Epidemie: von	bis	Dauer derselben.	Höchster Stand am	mit Erkrankungs-Fällen.	Erlöschen der Epidemie.	Dauer der Epidemie.
				Tage.				Wochen.
Inn. Stadt.	14. Sept.	15. Sept.	20. Sept.	6	15. Sept.	122	4. Febr. 1832	21
Wieden.	17. August.	19. Octob.	22. Octob.	4	19. Octob.	22	4. Jänner.	20
Mariahilf.	2. Sept.	3. Nov.	9. Nov.	7	3—4. Nov.	9	21. Dec. 1831	18
St. Ulrich.	14. August.	18. Sept.	24. Sept.	7	.	.	.	19
Josephstadt.	5. Sept.	7. Octob.	11. Octob.	5	22. Octob.	10	3. Jän. 1832	17
Alservorstadt.	2. »	6. »	19. »	13	15. »	10	8. März.	27
Roßau.	25. August.	26. Sept.	11. »	16	3. »	14	25. Jänner.	23
Leopoldstadt.	15. Sept.	27. Octob.	3. Nov.	7	.	.	12. Febr.	22
Landstraße.	31. August.	13. »	20. Octob.	7	14. »	14	27. Dec. 1831	16
Allgemeines Krankenhaus.	18. »	20. Sept.	10. »	20	.	.	.	.

C. Ergebnisse der Epidemie. *)

Während dem Verlaufe der Epidemie vom August 1831 bis März 1832 erkrankten in der Hauptstadt Wien 4,362 Personen, von welchen 2,174 genasen und 2,188 starben.

Wird nun diese Summe der Erkrankten, Genesenen und Gestorbenen mit der Gesammtbevölkerung Wiens verglichen, so ergeben sich folgende Resultate:

1. In Bezug auf die Gesammtzahl der Erkrankten, Genesenen und Gestorbenen.

Die Gesammtzahl der Einwohner Wiens mit Einschluß der Fremden, aber mit Ausnahme des Militärs und der zu den Polizeybezirken Mariahilf und Alservorstadt gehörigen Ortschaften: Reindorf, Rustendorf, Braunhirschen, Sechshaus, Fünfhaus und Währing, deren Einwohnerzahl allein sich auf 13,937 beläuft und welche auch bey der Angabe der Erkrankungen nicht berücksichtiget wurden, beträgt 332,114 Seelen. Es sind daher von jedem Tausend derselben 13,226 erkrankt und 6,5918 gestorben, oder jeder 75ste bis 76ste erkrankt und jeder 151ste gestorben.

Wird aber die Zahl der in jedem einzelnen Polizeybezirke Erkrankten, Genesenen und Gestorbenen mit deren Einwohnerzahl verglichen, so ergeben sich aus der nachstehenden Zusammenstellung folgende Resultate über die Extension und Intensität der Epidemie.

---

*) Ueber das Ergebniß der Epidemie ist am Ende eine Uebersichtstabelle beygeschlossen.

Nahme des Polizeybezirkes.	Anzahl der Bevölkerung,	Von diesen sind:			Es sind daher von:			
					jeden 1000 Einwohn.		jeden 100 Erkrankten	
		erkrankt,	genesen,	gestorben,	erkrankt,	gestorben,	genesen,	gestorben,
Innere Stadt . .	52,435	1,106	692	414	21,093	7,896	62,5678	37,4321
Wieden . . .	55,226	566	263	303	10,2487	5,4865	46,4664	53,5335
Mariahilf . . .	36,958	199	92	107	5,3844	2,8951	46,2311	53,7688
St. Ulrich . .	47,762	277	111	166	5,7995	3,4567	40,0722	59,9277
Josephstadt . .	27,935	247	133	114	8,8419	4,0809	53,8461	46,1538
Alservorstadt . .	26,565	201	66	135	7,5663	5,0818	32,8358	67,1641
Roßau . . .	21,654	485	252	233	22,3977	10,7601	51,9587	48,0412
Leopoldstadt . .	28,448	256	111	145	8,9988	5,0970	43,3593	56,6406
Alservorstadt	38,351	384	162	222	20,0127	5,7886	42,1875	57,8125
Allgemein. Krankenhaus	—	641	292	349	—	—	45,5538	54,4461
Zusammen	332,114	4,362	2,174	2,188	13,1340	6,5880	49,8395	50,1604

Die Epidemie zeigte demnach die geringste Ausbreitung im Polizeybezirke Mariahilf, die größte erlangte sie im Bezirke Roßau und in dieser Beziehung folgen daher die einzelnen Bezirke in nachstehender Reihe auf einander, und zwar: in der Roßau die größte, in der inneren Stadt, Leopoldstadt, Wieden, Landstraße, Josephstadt, Alservorstadt und St. Ulrich eine mindere, in Mariahilf aber die geringste extensive Stärke der Epidemie.

Dagegen zeigte sich das Resultat in Beziehung auf die intensive Größe und das davon abhängende Sterblichkeitsverhältniß ganz anders, und das Verhältniß der Verstorbenen zu den Erkrankten wird desto günstiger, je mehr die Epidemie sich in extensiver Stärke ausdehnte; daher die Reihenfolge der Bezirke in dieser Hinsicht nicht nur eine andere, sondern beynahe eine umgekehrte von der vorigen wird, indem in der Alservorstadt die größte, in St. Ulrich eine geringere, auf der Landstraße aber und in der Leopoldstadt, in Mariahilf, Wieden, Roßau und Josephstadt, so wie in der inneren Stadt die geringste intensive Stärke der Epidemie Statt fand. Das allgemeine Krankenhaus kommt in dieser Beziehung zwischen die Leopoldstadt und Mariahilf zu stehen, und das Militärspital (wo von beyläufig 5000 Mann 165 erkrankten, und 91 starben, daher von 1000 — 33,0 erkrankt und von jedem 100 Erkrankten 55,15 gestorben sind) ist vor dem Civilspitale, die öffentlichen Arbeiter aber (von denen 29 erkrankt und 10 von 100 also 34,50 gestorben sind) nach der inneren Stadt einzuschalten.

2. In Bezug auf die Häuserzahl Wiens.

Die gesammte Häuserzahl Wiens beläuft sich auf 8,623, von diesen kamen in 1,689, mithin beyläufig in jedem 5ten, oder von 100 Häusern in 19,9127 Erkrankungsfälle vor, in den einzelnen Polizeybezirken ergeben sich aber folgende Verhältnisse in dieser Hinsicht:

Nahme des Polizeybezirkes.	Häuserzahl:	Zahl der Häuser, in welchen Erkrankungsfälle vorkamen:	Von 100 Häusern kamen also Erkrankungen vor:
Innere Stadt .	1,214	494	40,6919
Wieden	1,536	248	16,1458
Mariahilf . . .	891	57	6,3973
St. Ulrich . . .	1,108	165	14,8916
Josephstadt . .	662	142	21,4501
Alservorstadt . .	613	110	17,9445
Roßau	621	208	33,4943
Leopoldstadt . .	817	124	15,1774
Landstraße . . .	1,161	141	12,1447
Summa	8,623	1,689	19,5754

Bey Vergleichung dieser Resultate ergibt sich, daß verhältnißmäßig die größte Anzahl Häuser der inneren Stadt, weniger die in der Roßau, Josephstadt, Alservorstadt, St. Ulrich, Wieden, Leopoldstadt und Landstraße, am wenigsten Häuser aber in Mariahilf Erkrankungsfälle aufzuweisen hatten.

3. In Bezug auf das Geschlecht.

Da sich unter der Einwohnerzahl Wiens 158,430 Männer und 171,570 Weiber befinden, so ergeben sich aus der Zusammenstellung dieser Summen mit der der Erkrankten, unter welchen sich 1,889 Männer und 2,473 Weiber befinden, folgende Resultate:

Benennung des Geschlechtes	Anzahl der Einwohner.	Von diesen sind:			Im Vergleiche mit der Gesammtsumme der Erkrankten, Genesenen und Gestorbenen befinden sich:			Im Vergleiche mit den Zahlenergebnissen der getrennten Geschlechter sind:			
								von jeden 1000 Einwohnern der einzel. Geschlecht.		von jeden 100 Erkrankten der einzel. Gelchlecht	
		erkrankt	genesen,	gestorben.	unt. jed. 100 Erkrankten,	unter 100 Genesenen,	unter 100 Gestorbenen.	erkrankt,	gestorben,	genesen,	gestorben.
Männer	158,430	1,889	911	978	43,3058	41,9043	44,698	11,9232	6,1730	48,2265	51,7734
Weiber	171,570	2,473	1,263	1,210	56,6941	58,0956	55,3016	14,4139	7,0525	51,0715	48,9284
	Zusammen.	4,362	2,174	2,188	.	.	.	.	.	.	.

Da unter 100 Erkrankten überhaupt sich 43 Männer und 47 Weiber befinden, und unter 100 Gestorbenen 45 Männer und 55 Weiber sind, so ergibt sich, daß mehr Weiber als Männer an der Cholera erkrankt und gestorben, und daß daher jene mehr als diese dafür empfänglich waren; dagegen zeigte sich für sie die Krankheit weniger gefährlich als für Männer, da sie nur 49, diese aber 51 Proc. ihrer Erkrankten verloren. Es war daher leichter, ein krankes Weib, als einen kranken Mann zu retten; daher auch hier bey einer größeren extensiven eine mindere intensive Stärke der Krankheit Statt fand.

Die Ergebnisse der Epidemie in Beziehung auf die verschiedenen Geschlechter in den einzelnen Polizeybezirken und im allgemeinen Krankenhause zeigt nachstehende Tabelle:

Nahme des Polizey-Bezirkes.	Erkrankt:			Daher befinden sich unter 100 Kranken:		Genesen:		
	Männer,	Weiber,	Zusamm.	Männer,	Weiber,	Männer,	Weiber,	Zusamm.
Inn. Stadt	480	626	1,106	43,3996	56,6003	287	405	692
Wieden	265	301	566	46,8197	53,1802	132	131	263
Mariahilf	75	124	199	37,6884	62,3115	35	57	92
St. Ulrich	122	155	277	44,0433	55,9566	25	86	111
Josephstadt	116	131	247	46,9635	53.0364	67	66	133
Alservorst.	96	105	201	47,7611	52,2388	33	33	66
Roßau	203	282	485	41,8556	58,1443	96	156	252
Leopoldst.	115	141	256	44,9218	55,0781	52	59	111
Landstraße	155	229	384	40,3645	59,6354	66	96	162
Allg. Krankenhaus	262	379	641	40,8736	59,1263	118	174	292
Zusammen	1,889	2,473	4,362	43,3058	56,6941	911	1,326	2,174

Aus dieser Tabelle ist zu ersehen, daß in jedem der einzelnen Polizeybezirke mehr Weiber als Männer ergriffen worden seyen, und zwar am meisten in Mariahilf mit 62,3, am wenigsten in der Alservorstadt mit 52,2 unter 100 Kranken. Die Disposition zur Krankheit war daher überall bey den Weibern größer. Auch sind in allen Bezirken — nur St. Ulrich ausgenommen — mehr Weiber als Männer gestorben, und zwar verhältnißmäßig am meisten zu Mariahilf, wo unter 100 Verstorbenen 62,6 Weiber und nur 37,3 Männer sich befinden; dagegen am wenigsten in St. Ulrich, wo auf 100 Gestorbene nur 41,5 Weiber und 58,4 Männer kommen.

Im Allgemeinen unterscheidet sich daher das Verhältniß der erkrankten Männer zu den Weibern in den einzelnen Bezirken nicht bedeutend von dem im Ganzen angegebenen, und es kann dieses mit 43,3 Männern und 56,6 Weibern bey 100 Erkrankten als das Mittlere angenommen werden; eben so stellt sich das Verhältniß von 44,69 Männern zu 55,3 Weibern unter 100 Gestorbenen in den einzelnen Bezirken — St. Ulrich ausgenommen — mehr minder gleich.

Unter 100 Genesenen befinden sich daher:		Gestorben:			Unter 100 Gestorbenen befinden sich daher:		Gestorben sind von 100 Kranken:	
Männer,	Weiber,	Männer,	Weiber,	Zusamm.	Männer,	Weiber,	Männer,	Weiber.
41,4739	58,5260	193	221	414	46,6183	53.3816	40,2083	35,3035
50,1901	49,8098	133	170	303	43,8943	56,1056	50,1886	56,4784
38,0434	61,9565	40	67	107	37.3831	62,6168	53,3333	54,0322
22,5252	77,4774	97	69	166	58,4337	41,5662	79,8081	44,5161
50,3759	49,6240	49	65	114	42,9824	57,0175	42,2413	49,6182
50,0	50,0	63	72	135	46.666	53,3333	65,625	68,5714
38,0952	61,9047	107	126	233	45,9227	54,0772	52,7993	44,6808
46,8468	53,1531	63	82	145	43,4482	56,5517	54,7826	58,1560
40,7407	59,2592	89	133	222	40,090	59,9099	57,4193	58,0786
40,4109	59,5890	144	205	349	41,2607	58,7392	54,9618	54,0897
41,9043	58,0956	978	1,210	2,188	44,6983	55,3016	51,7734	48,9284

In Ansehung der Gefährlichkeit der Krankheit für jedes der beyden Geschlechter in den einzelnen Bezirken ergibt sich aus der folgenden Zusammenstellung ein ungleiches Resultat. Während sich im Allgemeinen die Größe der relativen Sterblichkeit für jedes der beyden Geschlechter nach der Intensität der Epidemie in einem Bezirke richtete, war sie in einigen: St. Ulrich, inneren Stadt, Roßau und im allgemeinen Krankenhause beym männlichen — in den anderen: Josephstadt, Wieden, Leopoldstadt, Alservorstadt, Mariahilf und Landstraße, beym weiblichen größer.

Nahme des Polizey-Bezirkes.	Gestorben sind von:		
	100 erkrankten Einwohnern,	100 erkrankten Männern,	100 erkrankten Weibern,
Innere Stadt .	37,4321	40,2083	35,3035
Wieden . . .	53,5335	50,1886	56,4784
Mariahilf . . .	53,7688	53,333	54,0322
St. Ulrich . .	59,9277	79,5081	44,5161
Josephstadt . .	46,1538	42,2413	49,6182
Alservorstadt . .	67,1641	65,625	68,5714
Roßau	48,0412	52,7093	44,6808
Leopoldstadt . .	56,6406	54,7826	58,1560
Landstraße . .	57,8125	57,4193	58,0786
Allg. Krankenhaus	54,4461	54,9618	54,0897
Zusammen .	49,4221	51,7734	48,9284

Die relative Sterblichkeit war daher:

im Allgemeinen:	für Männer,	für Weiber,
am größten in der Alservorstadt,	St. Ulrich,	Alservorstadt,
minder in St. Ulrich,	Alservorstadt,	Leopoldstadt,
— auf der Landstraße,	Landstraße,	Landstraße,
— in der Leopoldstadt,	allg. Krankenh.	Wieden,
— im allg. Krankenhaus,	Leopoldstadt,	allg. Krankenh.
— in Mariahilf,	Mariahilf,	Mariahilf,
— auf der Wieden,	Roßau,	Josephstadt,
— in der Roßau,	Wieden,	Roßau,
— » » Josephstadt,	Josephstadt,	St. Ulrich,
am geringst. in der inn. Stadt.	inneren Stadt.	inneren Stadt.

4. In Bezug auf das Alter.

Welche Altersclasse der Krankheit verhältnißmäßig die größte Disposition gebothen, läßt sich aus den vorliegenden Angaben darum nicht eruiren, weil die Anzahl der Bewohner Wiens in den verschiedenen Altersstufen nicht ausgemittelt ist; daher gibt die folgende Tabelle nur die Anzahl der von jeder Altersclasse zwischen 10 und 10 Jahren Erkrankten, Genesenen und Gestorbenen, dann die Größe der Gefährlichkeit der Krankheit für jede derselben an.

Im Alter	erkrankt.	genesen.	gestorben.	Von 100 Erkrankten sind daher gestorb.
bis 10 Jahren	327	135	174	53,2110
zwischen 10 und 20 »	478	290	188	39,3305
20 » 30 »	837	520	317	37,8733
» 30 » 40 »	801	445	356	44,4444
» 40 » 50 »	690	327	363	52,6086
» 50 » 60 »	635	265	370	58,2677
» 60 » 70 »	374	125	249	66,5775
über 70 »	220	49	171	77,7272
Zusammen .	4,362	2,174	2,188	49,4461

Während daher absolut am meisten Kranke in einem Alter zwischen 20 und 40 Jahren vorkamen, zeigte sich gerade hier die geringste verhältnißmäßige Sterblichkeit, und die Krankheit war sonach um so gefährlicher, je mehr der ergriffene Organismus von der Periode der vollen Kraft (entweder nach vor- oder nach rückwärts) entfernt, sich den beyden Gränzpuncten des Lebens, dem Kindes- oder Greisenalter näherte, und

je geringer daher die Reaction desselben gegen eine entstandene Störung seyn konnte.

5. In Bezug auf Character, Gewerbe ꝛc.

Auch in Ansehung des Characters, Gewerbes und der Beschäftigung tritt dieselbe Schwierigkeit ein, das genaue Verhältniß zu eruiren, in welchem die eine oder die andere Gattung der Bewohner zur Krankheit geeigneter erschien; da die Anzahl derselben in jeder der hierhergehörigen Rubriken sich nicht ausmitteln läßt, der Schluß aber aus der absoluten Menge der Erkrankten unrichtig ist. Die Zahl der von jeder Gattung Erkrankten, Genesenen und Gestorbenen, so wie auch das Sterblichkeitsverhältniß macht die nachstehende Tabelle ersichtlich. Auf die im k. k. allgem. Krankenhause Behandelten konnte hier keine Rücksicht genommen werden, weil der Character und das Gewerbe derselben nicht in die Ausweise aufgenommen worden ist.

Character, Gewerbe und Beschäftigung.	erkrankt,	genesen,	gestorben.	von 100 Kranken sind gestorben:
Geistliche	8	4	4	.
Adeliche	100	47	53	53,0
Militärs	32	13	19	.
Beamte und Honoratioren .	312	175	137	43,9102
Bürger, Gewerbsleute und Künstler	584	320	264	45,2054
Gesellen, Lehrjungen, Dienstbothen, Fabriksarbeiter u. dgl. . .	1,399	723	676	46,3202
Taglöhner, Pfründner . . .	970	421	549	58,5979
Andere Cathegorien . . .	316	179	137	43,3544
Zusammen .	3,721	1,882	1,839	49,4221

Die größte Menge der Befallenen gehört daher zu dem Stande der Gesellen, Lehrjungen, Dienstbothen, Fabriksarbeiter, Taglöhner und Pfründner. Die Krankheit war aber auch bey diesen am gefährlichsten; am stärksten wüthete sie unter den, meistens durch Alter und Siechthum entkräfteten Pfründnern. Die große Anzahl der unter den höheren Classen, der Adelichen besonders, gefallenen Opfer wird leichter erklärbar, wenn man erwägt, daß sie fast sämmtlich, nähmlich 93 derselben, der inneren Stadt angehörten und daß sie größtentheils am Anfange der Epidemie befallen worden seyen, wo diese ihre Opfer mit größerer Wuth forderte. Da die Zahl der erkrankten Geistlichen und Militärs zu gering ist, lassen sich aus derselben keine festen Verhältnisse ziehen; wird sie aber mit der Zahl der Adelichen zusammengenommen, so steigt das Verhältniß der Gestorbenen auf 54,2857 Procent.

6. In Bezug auf den Stand.

Ohne Rücksicht auf die im allgemeinen Krankenhause vorgekommenen Kranken befanden sich unter den 3,721 in Wien Erkrankten, 2,356 Unverehlichte und 1,365 Verheirathete, so daß im Ganzen unter 100 Kranken 63,3163 nicht verheirathet. 36,6836 aber verheirathet waren. Da die Zahl der unter der Gesammtbevölkerung Wiens befindlichen Verehlichten nicht bekannt, ferner nicht angegeben ist, wie viele von den Verehlichten oder Unverheiratheten genesen oder gestorben sind, so können in Hinsicht auf den Stand keine Resultate bey dieser Epidemie gezogen werden.

7. In Bezug auf vorausgegangene Schädlichkeit.

Die Ergebniße der bey jedem einzelnen Falle erhobenen vorausgegangenen Schädlichkeiten stellt nachstehende Tabelle dar, bey welcher ebenfalls die Kranken des allg. Krankenhauses unberücksichtiget bleiben.

Nach vorausgegangenen:	sind:			Im Vergleiche mit der Gesammtzahl der Erkrankten, Genesenen und Gestorbenen befinden sich unter 100			Mit Rücksicht auf die Zahl der nach bestimmten Veranlassung. Erkrankten, Genesenen und Gestorbenen sind von 100 Kranken	
	erkrankt,	genesen,	gestorben,	Erkrankten.	Genesenen.	Gestorbenen.	genesen.	gestorben.
Diätfehler	1,344	682	662	36,1193	36,2380	35,9978	50,7440	49,2559
Verkühlung	991	495	496	26,6326	26,3018	26,9711	49,9495	50,0504
Gemüthsbewegung besonders Furcht . .	475	253	222	12,7653	13,4431	12,0717	53,2631	46,7368
Vorausgegangene Diarrhöe	546	255	291	14,6734	13,5494	15,8238	46,7032	53,2967
Andere Ursachen . . .	365	197	168	9,8091	10,4675	9,1353	53,9726	46,0273
Zusammen	3,721	1,882	1,839	.	.	.	50,5778	49,4221

Die häufigsten Veranlassungen waren somit Diätfehler; minder häufig: Verkühlungen, vernachläßigte Diarrhöen, Gemüthsaffecte und andere unbekannte Veranlassungen. In Ansehung der auf bestimmte veranlassende Schädlichkeiten erfolgten Sterbefälle zeigte sich die Krankheit am gefährlichsten, nähmlich bey 100 Fällen 53mahl tödlich, wenn sie durch vernachläßigte Diarrhöen — minder, wenn sie durch Verkühlung, Diätfehler und Gemüthsbewegung, und am wenigsten, wenn sie durch unbekannte Veranlassungen hervorgerufen worden war.

Die in Beziehung auf die veranlassenden Schädlichkeiten in den einzelnen Bezirken sich ergebenden Resultate stellt die folgende Tabelle dar:

Nahme des Polizeybezirkes.	Diätfehler.				Verkühlung.			
	erkrankt,	genesen,	gestorben,	von 100 Erkrank. gestorb.	erkrankt,	genesen,	gestorben,	von 100 Erkrank. gestorb.
Inn. Stadt	282	193	89	31,56	331	194	137	41,38
Wieden . .	297	153	144	48,48	141	43	98	69,50
Mariahilf .	33	22	11	33,33	40	30	10	25,0
St. Ulrich .	69	31	38	55,0	78	37	41	52,56
Josephstadt	81	37	44	54,32	53	28	25	47,17
Alservorstadt	74	33	41	55.40	44	12	32	72,72
Roßau . .	192	96	96	50,0	39	67	72	51.79
Leopoldstadt	86	35	51	59,30	83	42	41	49,39
Landstraße .	230	82	148	64.34	82	42	40	48,78
Zusammen .	1,344	682	662	49,25	991	495	496	50,05

Gemüthsaffecte.				Vernachläßigte Diarrhöe.				Unbekannte Ursachen.			
erkrankt,	genesen,	gestorben,	von 100 Erkrank. gestorb.	erkrankt,	genesen,	gestorben,	von 100 Erkrank. gestor.	erkrankt,	genesen,	gestorben,	von 100 Erkrank. gestorb.
213	130	83	38,96	146	92	54	36,98	134	83	51	38,06
90	50	40	44,44	*)	.	.	.	38	17	21	55,26
46	8	36	78,26	59	20	39	66,10	21	12	9	42,85
10	4	6	60,0	111	34	77	69,36	9	5	4	44,44
9	7	2	22,22	79	46	33	41,77	25	15	10	40.0
12	3	9	75,0	29	8	21	72,41	42	10	32	76,19
38	23	15	39,47	30	14	16	53,33	86	52	34	3953
19	9	10	52,63	58	22	36	62,06	10	3	7	70,0
38	19	19	50,0	34	19	15	44,11	—	—	—	—
475	253	222	46,73	546	255	291	53,29	365	197	168	46,02

Ueber die Behandlung in den Cholera-Spitälern liegen nur die in der folgenden Tabelle enthaltenen Angaben vor. Die Spitäler Nr. I in der Alservorstadt und Nr. II in der Stadt Nr. 1194 haben keine Rapporte geliefert.

*) Im Bezirke Wieden wurde die veranlassende Ursache, nähmlich vernachläßigte Diarrhöe, unter den Rubriken: Diätfehler, Verkühlung und unbekannte Ursachen vertheilt.

Nr. des Spitals:	Cholera-Spital.	Periode der Eröffnung: von:	Periode der Eröffnung: bis:	Daselbst sind: behandelt worden,	Daselbst sind: genesen,	Daselbst sind: gestorben.	Von 100 Behandelten sind daher gestorben:
III	1. Abtheilung k. k. Convict in der Stadt.	19. Sept.	17. Nov.	59	34	25	42,3728
III	3. » detto detto	— —	— —	29	12	17	58,6206
IV	Landstraße, Nr. 270	20. —	15. Dec.	152	65	87	57,2368
V	Wieden, Nr. 434	21. —	17. —	325	170	155	47,6923
VI	Leopoldstadt, Nr. 27, in der Jägerzeile	25. —	17. —	111	51	60	54,0540
VII	Roßau, Nr. 1 und 2, zu Althann . .	25. —	6. —	135	57	78	57,777
VIII	St. Ulrich, Nr. 343, am Schottenfeld .	27. —	6. —	75	25	50	66,6666
IX	Mariahilf, Nr. 195, zu Gumpendorf .	28. —	24. —	125	62	63	50,4
X	Josephstadt, Nr. 26, am Strotzischengr.	25. —	27. —	124	65	59	47,5806

8. In Bezug auf öffentliche oder Privatbehandlung.

Von den in Wien 4,362 Erkrankten wurden:

in	behandelt	Hiervon sind		von 100 Behandelten sind daher gestorben.
		genesen,	gestorb.,	
Privatbehandlung .	2,101	1,103	998	47,5011
Spitälern und allg. Krankenhause .	2,261	1,071	1,190	52,6315
Zusammen . . .	4,362	2,174	2,188	50,1604

Hieraus ergibt sich ein für die Privatbehandlung viel günstigeres Verhältniß, da hier weniger, in Spitälern mehr als die Hälfte der Erkrankten dem Tode erlagen. Eine Ausnahme hiervon macht das Militär Cholera-Spital, in welchem 302 Individuen behandelt wurden, von denen 195 genesen und 107, mithin von 100 nur 35,43 gestorben sind, was allerdings dadurch leichter erklärbar wird, daß die Mannschaft aus jungen, kräftigen, gesunden Männern bestand, bey welchen die Krankheit mit geringerer Gefahr verlief, und daß die Kranken ohne Verzug der ärztlichen Behandlung unterzogen werden konnten.

9. In Bezug auf einzelne Monathe, Wochen und Tage.

Der Verlauf der Epidemie in Bezug auf Monathe, Wochen und Tage wurde bereits bey der Geschichte der Epidemie angeführt und durch Tabellen ersichtlich gemacht. Es wäre daher überflüßig, denselben hier nochmals auseinanderzusetzen.

10. In Bezug auf einzelne Gegenden, Gassen ꝛc.

a. In der inneren Stadt.

In Bezug auf einzelne Gegenden war es in der inneren Stadt, besonders der nördliche Theil, die sogenannte untere Stadt, längs des Abfalles derselben gegen den Donau-Canal, als: der Salzgries, die Kohlmesser-, Adler-, Stern-, Rosmarin-Gasse u. s. w.; ferner ein Theil der mittleren Stadt, Hof, Judenplatz, Ofenloch, Nagler-, Kurrent-, Steindl-Gasse und der Bauern- und Wildpretmarkt, welche durch die Epidemie in höherem Grade litten. Daß gerade an den meisten dieser Orte mehrere ungünstige Localverhältnisse, denen die größere Stärke der Epidemie mit vielem Grunde zugerechnet werden darf, zusammentreffen, geht schon aus den bey der medicinischen Topographie der inneren Stadt berührten Umständen hervor, und mehr als in irgend einem anderen Bezirke Wiens läßt sich hier die, mit der ungünstigeren Beschaffenheit der Gassen, Häuser, Wohnungen und Einwohner, steigende Heftigkeit der Epidemie nachweisen; daher auch jene Gegenden der Stadt vor der Wuth der Seuche in viel höherem Grade sich geschützt zeigten, in welchen solche Uebelstände entweder gar nicht, oder nur in minderem Grade hie und da zugegen waren. Vor allen gehören hieher die auf den Basteyen gelegenen Häuser, der größere Theil des Schottenviertels gegen die k. k. Burg zu, und jene Theile des Wimmer- und des Kärntnerviertels, die sich durch gerade und breite Straßen, schöne geräumige Häuser, lichte, meistentheils mit vermöglichen Einwohnern besetzte Quartiere auszeichnen, wie dieß in der Weihburg-, Himmelpfort-, Johannes-, Kruger-, Anna-Gasse u. m. a. der Fall ist.

Die meisten Erkrankungen von allen Häusern der Stadt hatten das Polizey- und Criminal-Gerichtshaus, das erstere mit 35 und das letztere mit 19 Fällen aufzuweisen; was bey der größeren Menge der hier zusammengedrängt lebenden, verschiedenen Gemüthsbewegungen unterworfenen Menschen der unteren Volksclasse und bey dem täglichen Wechsel derselben leicht begreiflich wird; ferner das Müllerische Gebäude Nr. 648 und das Karmeliterhaus Nr. 379 mit 10 und 9 Erkrankungen; von welchen das erstere zwar mit der nördlichen Hauptfacade frey der Donau zugewendet, dennoch

des belebenden Einflusses der Sonnenstrahlen und eines freyen Hofraumes, daher auch des nöthigen Luftzuges im Inneren entbehrt, was auch bey letzterem (Nr. 379.) der Fall war, wo überdieß die stagnirende Luft durch die Ausdünstungen eines Düngerhaufens, eines wenig gelüfteten Kühstalles und aufgehäufter Futterkräuter noch mehr verunreinigt wurde.

b. Auf der Wieden.

Wie bereits bey der Geschichte der Epidemie in dem Wiedner Bezirke erwähnt worden ist, nahm durch denselben die Krankheit den Weg von Osten gegen Westen: während also im Monathe September mehr der östliche Theil, wurde im Oct. besonders der westliche hergenommen. Im Allgemeinen war der nördliche, der Stadt zugewendete und mit schönen Häusern engverbaute, dann der ganze östliche Theil des Bezirkes, die sich durch ihre trockene luftige Lage, regelmäßige breite Gassen, meistentheils geräumige, zweckmäßig gebaute Häuser am vortheilhaftesten auszeichnen, am meisten geschont, während die bey Weitem zahlreicheren, Erkrankungen besonders die niederen feuchten Gegenden der westlichen an der Wien gelegenen Parthien: Hundsthurm, Margarethen mit einem Theile der neuen Wieden betrafen, wo ebenfalls überfüllte Wohnungen, eingesperrte Zimmerluft, sitzende Lebensweise, Armuth und Unreinlichkeit der Einwohner aus den unteren Classen, vereint mit den Nachtheilen, welche die tiefe Lage in der Nähe des Wienflußes mit sich bringt, dem Weitergreifen der Seuche günstige Verhältnisse darbothen.

Am meisten litt zwar von allen Gegenden dieses Bezirkes die auf dem Abhange des Wienerberges ziemlich hoch liegende Trappelgasse mit 8 befallenen Häusern und 47 Erkrankungen; doch machten in dieser engen Gasse andere ungünstige Momente, schlechte Bauart und die Uebelstände der kleinen Häuser, gedrängtes Zusammenwohnen, Armuth und Unreinlichkeit der Einwohner eine solche Ausnahme begreiflich. Nach dieser folgten die Johannesgasse am Hundsthurm mit 48 Erkrankungen in 12 Häusern; dann die Kettenbrückengasse und überhaupt die Gegend am Wienflusse mit 75 Erkrankungen in 33 befallenen Häusern.

Unter den Häusern zeichnete sich durch die große Anzahl von Erkrankungsfällen das Haus Nr. 395 in der Trappelgasse, in welchem 33, dann das Haus Nr. 23 auf

dem Schaumburgergrunde aus, in welchem 11 Personen erkrankten. Bey beyden trafen ungünstige Umstände: Unreinheit, Ueberfüllung mit armen Einwohnern, geschloßener Hofraum ohne Luftzug, mehrere und stinkende Senkgruben, durch diese verdorbenes Wasser u. dgl. m. in hohem Grade zusammen, und erklären somit diese Menge von Erkrankungen um so mehr, als alsogleich die ferneren Erkrankungen aufhörten, nachdem von Seite der Sanitäts-Polizey den auffallenderen jener Uebelstände, durch Versetzung einiger zu gedrängt wohnenden Parteyen, Vertheilung von Lebensmitteln, Reinigung und Säuberung der Häuser, Verhinderung des Gebrauches von unreinem Trinkwasser u. s. w. gesteuert worden war.

Außer diesen kamen die meisten Erkrankungen vor in:

Nr. 23 auf dem Schaumburgergrunde und in
» 127 an der Wien, beyde mit 11;
» 741 auf der neuen Wieden am Mühlbache,
» 20 am Hundsthurm, beyde mit 9;
» 878 auf der neuen Wieden } mit 8;
» 44, 62 u. 111 am Hundsthurm }
» 685 auf der alten Wieden }
» 19 am Hundsthurm } mit 7 Erkrankungsfällen.
» 7 in Matzleinsdorf }

In folgender Zusammenstellung wird die Stärke der Epidemie auf den einzelnen Gründen gegenseitig verglichen:

Nahme des Grundes.	Zahl der Einwohner.	Erkrankt:	Daher v. 1000 Einwohnern erkrankt:
Neue und alte Wieden	35,018	288	8,22
Schaumburgergrund .	2,327	35	15,04
Hungelbrunn . . .	1,250	10	8,0
Laurenzergrund . . .	519	6	11,56
Nikolsdorf . . . ,	2,317	4	1,72
Matzleinsdorf . . .	2,827	25	8,84
Hundsthurm	4,482	84	18,74
Reinprechtsdorf . .	808	22	27,22
Margarethen . . .	5,678	92	16,20
Zusammen . . .	55,226	566	10,29

Hieraus ergibt sich, daß im Ganzen am meisten Reinprechtsdorf; weniger Hundsthurm, Margarethen, Schaumburgergrund, Laurenzergrund, Matzleinsdorf, alte und neue Wieden und Hungelbrunn; am wenigsten aber Nikolsdorf von der Epidemie zu leiden hatten.

c. Zu Mariahilf.

In dem Polizeybezirke Mariahilf litt, wie aus der folgenden Tabelle ersichtlich ist, am meisten der an der Wien gelegene östliche Theil desselben; vor allen der, mit wenigen Ausnahmen, in engen krummen Gassen unregelmäßig gebaute, schlechte Häuser mit Bewohnern aus der unteren Volksclasse enthaltende Magdalenagrund; etwas weniger Gumpendorf, und zwar auch hier am stärksten die am Mühlbache oder dem Wienfluße tiefer gelegenen östlichen und südlichen Theile desselben; am wenigsten aber der Grund Mariahilf, der sich durch seine freye hohe Lage, schöne Gebäude, durch viele

wohlhabende Bewohner und rege Belebtheit so vortheilhaft auszeichnet. Auch die Laimgrube wurde größeren Theils verschont, und nur der tief an der Wien gelegene Theil machte hiervon eine Ausnahme. Der Grund Windmühle, der keine so hübschen Häuser und weniger wohlhabende, meistens um Taglohn arbeitende Bewohner hat, hatte wieder verhältnißmäßig mehr Erkrankungen aufzuweisen.

Unter den einzelnen Häusern haben die größte Anzahl Erkrankungen solche aufzuweisen, welche in ungünstigen Verhältnissen ihrer Lage, Bauart, Wässer und Wohnungen oder ihrer Einwohner den Grund häufigerer Erkrankungsfälle vermuthen lassen, als zu Gumpendorf die Häuser Nr. 171 mit 10, Nr. 194 u. 241, ferner Nr. 35 zu Margarethen jedes mit 6 Krankheitsfällen.

Nahme des Grundes.	Zahl der Einwohner.	Erkrankt:	Daher v. 1000 Einwohnern erkrankt:
Laimgrube	8,833	36	4,0
Windmühle . . . ,	4,689	23	4,9
Mariahilf	9,908	18	1,81
Magdalenagrund . .	1,307	17	13,00
Gumpendorf	12,221	105	8,59
Zusammen . . .	36,958	199	5,14

d. Zu St. Ulrich.

Die meisten Erkrankungen in dem Bezirke St. Ulrich kamen in dem östlichen Theile desselben vor, nähmlich am Spitelberg und St. Ulrich, welche niedrig in einer Vertiefung liegen und größtentheils aus krummen, engen, minder reinen Gassen mit wenigem Luftzuge, kleinen, unansehnlichen Häusern mit wenigem und geschmacklosem Trinkwasser bestehen, und meistens von Bewohnern aus den un-

teren Classen bewohnt werden; dagegen die höher liegenden Theile vom Neubau und die Vorstadt Schottenfeld, welche sich durch eine schöne, gesunde Lage, Reinlichkeit der regelmäßigen breiten Gassen, Schönheit der Gärten, durch größtentheils geräumige, selbst in großartigem Style gebaute Häuser auszeichnen, eine bey weitem geringere Zahl Erkrankungen zählten; daher haben auch unter den Gassen die breite-, die Herrn- und Kandlgasse, dann das Platzl die größte Zahl der ergriffenen Häuser.

Unter die einzelnen Häuser, welche die meisten Erkrankungsfälle aufzuweisen haben, gehören die Häuser Nr. 456 am Schottenfelde mit 7, Nr. 49 auf der Altlerchenfelder-Hauptstraße mit 6, Nr. 90 am Spitlberg, Nr. 54 und 47 zu St. Ulrich mit 5 Fällen, von denen sich aber nur einige auffallende Localgebrechen, als: enger Hofraum, Mangel an freyem Luftzuge, feuchte, dumpfige und finstere Wohnungen u. dergl. als wahrscheinlicher Grund dieser häufigeren Erkrankungen auffinden lassen.

Nähme des Grundes.	Zahl der Einwohner.	Erkrankt:	Daher v. 1000 Einwohnern erkrankt:
Spitelberg	5,359	85	15,6
St. Ulrich	4,757	48	10,09
Neubau	17,586	77	4,37
Schottenfeld	20,060	67	3,34
Zusammen . . .	47,762	277	5,79

e. In der Josephstadt.

Die meisten Erkrankungen in dem Bezirke Josephstadt zählte verhältnißgemäß Neulerchenfeld; weniger der Strotzische Grund und Altlerchenfeld, am wenigsten die Joseph stadt, wovon die Ursache in der vortheilhafteren hohen Lage der

letztern, der Regelmäßigkeit und Reinheit ihrer Straßen und Gassen, in der Geräumigkeit und Reinheit ihrer Häuser und in dem größeren Verkehre und Wohlstande der Einwohner zu suchen ist, da die übrigen Gründe, besonders Neulerchenfeld, in seinen kleinen Häusern größtentheils von einer großen Menge Einwohnern aus den untersten Volksclassen bewohnt wird.

Unter den Gassen dieses Bezirkes litt am meisten die unansehnlichen, aus kleinen, schlecht gebauten Häusern mit engen, zum Theile feuchten Wohnungen, bestehende Altlerchenfelder-Hauptstraße, die von den ärmsten Leuten bewohnt wird, und wo in 21 befallenen Häusern 38 Erkrankungen und dann der Strotzische Grund, nähmlich die Hauptstraße, wo in 10 Häusern 14 Erkrankungen vorkamen.

In einzelnen Häusern waren als meiste Erkrankungen: 10 Fälle zu Neulerchenfeld in Nr. 29, das von hohen Gebäuden umgeben, des freyen Luftzuges größtentheils beraubt ist, und worin, nachdem diesem Übelstande durch ein Loch in die Gartenmauer an der Westseite des Hauses abgeholfen worden war, kein neuer Erkrankungsfall mehr erschien; dann 7 Krankheitsfälle in Nr. 233 zu Altlerchenfeld, 6 in Nr. 143 zu Neulerchenfeld, Nr. 26 am Strotzischen Grund, Nr. 73 in Altlerchenfeld und Nr. 61 in der Josephstadt. Letzteres ist fast durchgehends von armen Taglöhnern bewohnt, bey welchen überhaupt die meisten Erkrankungsfälle erschienen, so wie sich auch in den übrigen der genannten Häuser ungünstige Verhältnisse, entweder in der Beschaffenheit der Einwohner oder in schädlichen Localumständen vorfanden.

Nahme des Grundes.	Zahl der Einwohner.	Erkrankt:	Daher v. 1000 Einwohnern erkrankt:
Josephstadt	9,902	66	6,76
Altlerchenfeld . . .	9,352	76	8,12
Strotzischer Grund .	2,457	26	10,59
Neulerchenfeld . . .	6,224	79	12,69
Zusammen . . .	27,935	247	8,84

f. In der Alservorstadt.

In Ansehung der am meisten ergriffenen Theile des Polizeybezirkes Alservorstadt waren es vorzüglich die niedrig gelegenen Gegenden, welche sich am Alserbache vom Linienwalle bis gegen den Thury hinziehen, und das Breitenfeld, das zwar weder der Lage noch der Beschaffenheit der Gassen und Häuser nach, dem Gesundheitszustande nachtheilige Verhältnisse aufzuweisen hat, wohl aber größtentheils von der ärmsten Volksclasse bewohnt wird, welche am meisten von der Seuche ergriffen wurden.

Unter den einzelnen Gründen wurde, wie die folgende Tabelle darthut, der Michaelbeurische am stärksten hergenommen, und unter den einzelnen Gassen waren es die am Alserbache und die Feldgasse am Breitenfelde, welche nebst der größten Menge Häuser auch die meisten Krankheitsfälle aufzuweisen hatten. Von den einzelnen Häusern war die größte Menge vorgekommener Erkrankungen in Nr. 271 (Versorgungshaus mit 550 Pfründnern) mit 24 Erkrankungsfällen; dann in Nr. 138 daselbst und in Nr. 17 des Michaelbeurischen Grundes mit 6 Krankheitsfällen.

Nahme des Grundes.	Zahl der Einwohner.	Erkrankt:	Daher v. 1000 Einwohnern erkrankt:
Alservorstadt	15,620	108	6
Breitenfeld	4,510	41	8
Michaelbeurischer . .	1,476	33	16
Herrnals	4,960	19	5
Zusammen . . .	26,565	201	7,56

g. In der Roßau.

Im Polizeybezirke Roßau waren besonders die am Alserbache und gegen den Donau-Canal zu liegenden Gegenden diejenigen, welche nicht nur von den Gründen dieses Bezirkes, sondern selbst von allen Theilen Wiens am meisten von der Wuth der Seuche zu leiden hatten. Es vereinigen sich aber auch beynahe in keinem Theile von Wien als eben in diesen Gegenden so viele schädliche Einflüsse, wohin mit Grund die tiefe, an zwey Seiten von Anhöhen umgebene, feuchte und öfteren Ueberschwemmungen ausgesetzte Lage an dem ohnedieß ungesunden Alserbache gezählt werden kann, und zu welchen die schlechte Bauart der unansehnlichen, niederen Häuser, Unreinlichkeit und Beschränktheit der fast durchaus von Bewohnern aus den unteren Classen bewohnten Quartiere noch das ihrige beytragen, um eine stärkere Ausbreitung der Epidemie erklärbar zu machen.

Unter den einzelnen Gassen waren es besonders die Holzstraße mit 61 Krankheitsfällen in 15, Serviten- u. Schmiedgasse, jene mit 16 Fällen in 8 und diese mit 24 in 11 Häusern, welche in der Roßau liegen; dann die große und kleine Schmiedgasse im Lichtenthale, jene mit 38 Fällen in 13 und diese mit 37 in 15 Häusern; am Thury die Fleckfiedergasse mit 27 Fällen in 8 Häusern; am Himmelpfortgrund die Säulengasse mit 16 Fällen in 6

Häusern und die Hauptstraße mit 23 Fällen in 8 Häusern, welche die größte Anzahl befallener Häuser und darin erkrankter Personen aufzuweisen hatten.

In Ansehung der größten Menge der in einem Hause vorgekommenen Krankheitsfälle unterscheiden sich besonders solche Häuser dieses Bezirkes, welche in den tiefen Theilen desselben gelegen, niedrig, von der letzten Ueberschwemmung im Jahre 1830 noch sanitätswidrig und feucht sind, als: Nr. 87 im Lichtenthale mit 16, Nr. 3 in der Holzstraße mit 12, Nr. 85 im Lichtenthale und Nr. 35 am Thury mit 11; dann Nr. 78 daselbst und Nr. 2 am Himmelpfortgrund mit 10 Krankheitsfällen.

Nahme des Grundes.	Zahl der Einwohner.	Erkrankt:	Daher v. 1000 Einwohnern erkrankt:
Roßau	6,253	159	25,4
Althann	953	34	35,67
Lichtenthal	7,384	128	17,3
Thury	4,009	108	26,9
Himmelpfortgrund . .	3,055	56	18,3
Zusammen	21,654	485	22,39

h. In der Leopoldstadt.

In dem Polizeybezirke Leopoldstadt litt die Gegend am und gegen den Donau-Canal zu, deren Häuser von der letzten größeren Ueberschwemmung im Jahre 1830 her noch in den Erdgeschossen feucht geblieben sind, am meisten, ohne daß sich in allen der ergriffenen Häuser wirklich sanitätswidrige Verhältnisse auffinden ließen. Mehr litt im Allgemeinen die Jägerzeile als die Leopoldstadt, am meisten aber die Gegend gegen den Donau-Canal an der Franzensbrücke, wo

8 Häuser in ununterbrochener Reihe befallen und in 13 Häusern 24 Erkrankungsfälle vorgekommen sind.

In Ansehung der einzelnen Häuser litt am meisten Nr. 24 in der Leopoldstadt mit 10, Nr. 415 mit 7, Nr. 617 mit 6 und Nr. 22 in der Jägerzeile gleichfalls mit 6 Erkrankungsfällen.

Nahme des Grundes.	Zahl der Einwohner.	Erkrankt:	Daher v. 1000 Einwohnern erkrankt:
Leopoldstadt	25,055	205	8,18
Jägerzeile	2,558	48	18,76
Prater	359	1	2,78
Brigittenau	205	2	9,75
Taborauen	271	.	.
Zusammen . . .	28,448	256	8,99

i. Auf der Landstraße.

In dem Polizeybezirke Landstraße litt im Allgemeinen am wenigsten der erhabene und frey liegende Grund Landstraße, mehr die tiefer gelegenen Gründe unter den Weißgärbern und Erdberg, welche öfteren Ueberschwemmungen ausgesetzt, in den Erdgeschossen häufig feucht, überdieß von ärmeren Leuten aus den niederen Volksclassen gedrängt bewohnt sind und zum stärkeren Auftreten der Epidemie hinreichende Veranlassung gaben.

Unter den einzelnen Gassen übertraf alle anderen durch die Zahl der ergriffenen Häuser und der Menge der Erkrankungsfälle, die Klimschgasse am Rennwege mit 50 Krankheitsfällen in 10 Häusern. Sie wird fast ausschließlich von Taglöhnern und Handarbeitern bewohnt, welche sich wahrscheinlich theils im Nothstande theils in einer ungeregelten Lebensweise, denen sie zum Theile an sich ausgesetzt sind

zum Theile sich denselben selbst aussetzen, die größere Geneigtheit zu der Krankheit aneigneten.

Unter den einzelnen Häusern zählten die größte Menge von Erkrankten Nr. 270 auf der Landstraße (das Cholera-Spital) mit 19, und das Haus Nr. 393 zu Erdberg mit 16 Fällen; das letztere liegt auf einer Gestätte, entbehrt in einem tief gelegenen Hintergebäude alles Luftzuges, ist überdieß in dem Erdgeschosse feucht und von einer großen Anzahl armer Taglöhner bewohnt, in welchen Umständen die Ursache der häufigen Krankheitsfälle zu finden seyn dürfte. Im Hause Nr. 549 am Rennwege kamen 11 und in Nr. 111 zu Erdberg 8 Erkrankungen vor, und auch hier scheint die Beschaffenheit der Einwohner die Schuld der häufigeren Erkrankungen zu tragen.

Nahme des Grundes.	Zahl der Einwohner	Erkrankt:	Daher v 1000 Einwohnern erkrankt:
Landstraße	25,572	260	10,16
Weißgärber	1,872	23	12,28
Erdberg	7,687	101	13,13
Zusammen . . .	35,131	384	10,93

Wird nun nach diesen Ergebnissen die Beschaffenheit der von der Epidemie am meisten hergenommenen Gegenden, Plätze, Gassen und Häuser betrachtet, so ergibt sich, daß dieselbe vorzüglich da einkehrte, wo niedrige, an einem Flusse oder zwischen Erhöhungen in einer Vertiefung gelegene und dem freyen Luftzuge minder, dafür aber verschiedenen Ausdünstungen oder Ueberschwemmungen ausgesetzte und an gutem Wasser Mangel leidende Gegenden, wo kleine, mit verschiedenen Ausdünstungen gefüllte, von allen Seiten geschlossene, dem reinigenden Luftzuge unzugängige Plätze, wo unreine, ungepflasterte, enge, krumme, keinen freyen Luftzug zulassende, besonders durch hohe Häuser eingeengte, fin-

stere Gassen, wo schlecht gebaute, tief gelegene oder von höheren Gebäuden ganz beherrschte, mit keinen oder nur kleinen, wohl auch geschlossenen und durch keinen Luftzug gereinigten Hofräumen versehene Häuser befindlich waren, oder wo Ausdünstungen durch schlecht angelegte Senkgruben, Cloaken, Düngerhaufen, Stallungen und vermodernde vegetabilische oder thierische Stoffe Statt fanden und die Luft verdorben wurde; — auch überdieß viele Einwohner in niederen, finsteren, beschränkten, unreinen, feuchten, dumpfen Wohnungen beysammen wohnten: während die entgegengesetzten Verhältnisse großen Schutz vor derselben gewährten.

Eben so traf ihre Geißel am härtesten Menschen aus den unteren armen Volksclassen, welche an keinen bestimmten Erwerb gewohnt, ein ungeregeltes, sorgloses Leben führten, die gröbsten Diätfehler sich erlaubten, häufigen Verkühlungen sich aussetzten und im Nothstande und häuslichen Sorgen, oder in großer Menge zusammengedrängt in beschränkten Wohnungen lebten.